Das Leben ein Traum.

La Vida es Sueño.

Von

Calderon.

Frei bearbeitet.

Gotha,
Hennings'sche Buchhandlung.
1826.

Das Leben ein Traum.

Personen.

Basilio, König von Polen.

Sigismund, sein Sohn.

Astolfo, Herzog von Moskau.

Clotaldo.

Clarin. Gracioso.

Die Infantin Estrella.

Rosaura.

Soldaten. Gefolge. Musiker. Gardisten.

Erster Aufzug.

Rauhe, mit Felsen begrenzte Gegend. Links ein mit Mauern umgebenes Haus, mit einem Thurme.

(Die Nacht bricht herein.)

Erster Auftritt.

Rosaura (in männlichen Reisekleidern.) Clarin.

Clarin
(in die Szene rufend).

Du, halt! Vermaledeites Thier! — Dort springt's!
Fort über Berg' und Höh'n!
Jetzt wieder läßt sich's sehn,
Dort oben!
Ha! welch ein Sprung. Der war zu loben;
In seinem Freiheitswahn viel werth. —
Es ist ein Teufelspferd. —
Fort war's. —

Rosaura.

Sey's fort.
Hat Astolf weniger gethan?
So liebt' ich's nicht, wie ihn,

Und Treue schwur mir's nicht.
Zur Freiheit wähnt's zu fliehn,
Läßt uns allein.
Es fliehe. Mag es seyn!

Clarin.

Ein Roß darf's nicht; es ist kein Mensch;
Es sey nicht undankbar, nicht träge;
Denn sonst — bekömmt es Schläge.

Rosaura.

O, schweige!

Clarin.

Nun wohl! was ist zu thun?
Hier, unter diesen Felsen ruh'n
Soll unsereins? Seht doch, die Sonne
Eilt schon in ihres Lagers Meeres-Wonne.
Und wir? —

Rosaura.

Du siehst, mein Mißgeschick
Verfolgt mich allenthalben hin;
(umhergehend und blickend)
Ha, sieh! ein Haus hier? wie?
Ist's Wahrheit? keine Fantasie?

Clarin.

Ein Haus ist's; ja.
Ist eine Venta da?
Nun, wird sich's auch hier leben lassen.

Rosaura.

Ganz drinne, zwischen Felsenmassen,
Klebt's Haus dort, wie ein Nest.
Doch dauerhaft und fest,
Mit einem Thurm.
Ein Zwerg nur zwischen Felsen Riesen.

Clarin.

Ries' oder Zwerg — die schreckten Ritter nie.
Wozu erst delibriren?
Hinein! uns zu placiren.

Rosaura.

Sieh doch, an diesem sonderbaren Orte
Steht offen die erwartungsvolle Pforte
Und läßt heraus, geboren all das Bangen
Der Finsterniß, die sie umfangen.

(Im Thurme klirren Ketten.)

Clarin.

Hört! da ist's nicht geheuer.

Rosaura.

Wie so?

Clarin.

Das ist kein Taubengirren!
Hört! Ketten — Ketten klirren.

Rosaura.

Eiskalt stürzt's auf mich nieder.
Wie Feuer dringt's durch alle Glieder.

Clarin.

Mich, bringt es um.

Sigismund
(im Thurme).

Weh mir!

Clarin.

Was zögern wir noch hier?
Wir wollen fort.

Rosaura.

O! dieses Angstgestöhne.

Clarin.

Mich, bringt es um.

Rosaura.

Fort von dem Zauberthurm!

Clarin.

Ach! mich umschlingt's, als wie ein Wurm.

Rosaura.

Sieh doch!

Clarin.

Ich mag nichts sehn!

Rosaura.

Ein Licht gleich einem bleichen Sterne,
Ganz zweifelhaft, entglimmt der dunkeln Ferne
Des Thurms.

Clarin.

Ha! solche Irrwischfeuer
Erblickt man, wo's nicht ist geheuer.

Rosaura.

Jetzt blickt es heller auf, das kleine Licht.
Ich sehe,
(näher hinzugehend)
— Wie? Ein Mann,
Den rauhe Felle decken,
Mit Ketten festgeschlossen?
Er wendet sich zu uns. —

Clarin.

Welch Schrecken!

Rosaura.

Er kömmt. — Zurück! zurück!
(Beide ziehen sich ein wenig zurück).

Zweiter Auftritt.

Vorige. Sigismund (in Felle gekleidet und in Ketten).

Sigismund
(kömmt aus dem Thurme).

Himmel! kann ich nicht entdecken,
Wie an diesen Ort der Schrecken
Mich mit harten Unglücksdrängen
Konnte das Verhängniß zwängen?
Hab' ich mich an ihm vergangen?
Ach womit? des Herzens Bangen
Weiß von nichts und sagt mir's nicht.

Strafst du mich, daß ich geboren?
Hab' ich's hoffnungsvoll gewollt,
Dem Entstehen Dank gezollt,
Da die Menschheit sich verschworen
Gegen mich? was that ich ihr?
Himmel, und was that ich dir?
(ergrimmt, mit den Ketten rasselnd).

Ach! auf leichten Federschwingen
Weiß der Vogel weit zu dringen
In das Reich der freien Luft;
Zu durchkreuzen Blumenduft.
Aber all mein Seelenstreben
Kann den Kerker nicht beleben,
Der in finstrer Lebensnacht
Mich noch selbst zum Steine macht.

Selbst des Felles schöne Flecken
Können seinen Körper decken,
Der das Raubthier kaum umzieht,
So entspringt's zu freien Zügen

In das freie Weltvergnügen,
Nach des Daseyns Lust und Drang.

Auch der Fisch in seinem Reiche,
Hebt sich frei, im See, im Teiche,
Schwimmt umher. Sein Lebensgang
Ist in Fluthen; durch die Wellen,
Weiß er freundlich zu gesellen
Zu Geschöpfen seiner Art
Sich, und lebt im weiten Raum
Froh durchsegelnd Strom und Schaum.

Aber ich, so frei geboren
Wie die Thiere, bin erkoren,
Durch des Schicksals strenge Macht,
Hier zu dieser Kerkernacht.
Draußen rinnt des Bächleins Schlange
Silberrein durch Blumenmatten
In der Büsche kühlen Schatten
Mit des Freiseyns frohem Klange
Rasch dahin den freien Pfad.
Aber, was ich hier betrat,
Sind nur finstre Kerkergründe,
Alter Schluchten Schreckensschlünde
Und kein bunter Lebenspfad.

Mir im Busen toben Schmerzen,
Die, mit Ingrimm, selbst vom Herzen
Das so rasch im Busen schlägt,
Möchten alle Stücken trennen.
Meiner Wünsche Selbsterkennen
Wird gewehrt von Kerkernacht
Und der schweren Kettentracht.
Welch Gesetz hat über Leben
Menschen Wahn und Kraft gegeben

Mit des stolzen Wollens Macht?
Dies Geschenk der höchsten Milde,
Welches Vögeln, Fischen, Wilde
Selbst der Schöpfer hat verliehen,
Nimmermehr! — Es darf nicht seyn.

Rosaura.

Mich nimmt dieses Klagen ein!

Sigismund.

Wer ist hier? Wer hört mein Klagen?
Ist's Clotald?

Clarin.

Nur ja zu sagen
Braucht man da.

Rosaura.

Ein Mensch darf hören,
Will das Unglück sich verschwören
Ueber Menschen Wohl und Glück.

Sigismund.

Nie von hier kömmst du zurück!
Nichts von meinen Kümmernissen,
Meinen Klagen, darf man wissen.
Unterliege, ohn' Erbarmen,
Meinen Kräften, meinen Armen.
(packt Rosauren an).

Clarin.

Ich bin taub. Nichts kann ich hören!

Rosaura
(knieend).

Laß dich, edler Herr, beschwören!
Menschlich sey und schone mich.

Sigismund.

Diese Stimme, deine Schöne,

Deine demuthsvollen Töne
Sind dein Glück. Ich lasse dich.
(läßt sie los und hebt sie auf.)
Sag, wer bist du? Wenig kenn' ich
Von der Welt. In diesem Thurme
Ist mein Grab und auch mein Leben,
Von den Menschen mir gegeben.
Wenn ich lebend mich betrachte,
Dieses Seyn als Leben achte,
Muß mich hier, in Lebensnöthen
Selbst mein banger Kummer tödten.
Nur aus Eines Menschen Munde
Kam von Erd und Himmel Kunde
Mir. In dieses Kerkers Nacht
Hat die Freude nie gelacht.
Weit entfernet von dem allen,
Was den Andern wohlgefallen,
Wank' ich stets in Graun und Nacht.
So muß ich ein Thier mich nennen
Unter Menschen. Unter Thieren
Wank' als Mensch ich, zum Verlieren
In des Wissens Glück und Macht.
Seh den Bienen=Schwarm regieren
Von dem Herrscher. Ueberlege,
Wer des Wildes Muth errege;
Und versunken nur im Ahnen,
Wandl' ich auf den Sternenbahnen,
Still betrachtend, ganz allein.
Du nur konntest mich beleben;
Deinem Wesen hold ergeben
Will ich sanft und gnädig seyn.
Zu dir willig hingezogen
Fühl' ich sinnig mich bewogen.

O Entzücken meiner Blicke,
Meines Ohrs Bewund'rung du!
Deinen Tönen will ich lauschen,
Tod und Leben mit dir tauschen;
Ja, dein Auge rein und klar,
Strahlt Vergnügen und Gefahr.
Sterb' ich auch, um dich zu sehen,
Nun so mag's, — es mag geschehen.
Wohl, ich sehe dich und sterbe.
Sey's! Des Unbeglückten Leben
Ist wie des Beglückten Tod.

Rosaura.

Kaum weiß ich ein Wort zu sagen.
Ich vernehme deine Klagen.
Hat des Himmels hohe Hand
Tröstend mich hierher gesandt?
Kann's in Leiden dich erquicken
Mich auch leidend zu erblicken,
Wohl, unglücklich siehst du mich.
Unter Kummer, Qual und Leiden
Flohen alle meine Freuden,
Die ich hoffte, um hinieden
Froh im freundlichen Bestreben,
Mit des Lebens Lust zu leben.
Könnte Lind'rung dir es geben,
Meine Leiden zu vernehmen;
Nun so sey es. Hör' ich bin —

Clotaldo
(im Thurme).

Wächter dieses Thurms! Wie das?
Menschen sind herein gekommen.
Wie geschah das?

Rosaura.

Neues Schrecken!

Sigismund.

Seine Stimm' hab ich vernommen,
Meinen Wächter hör' ich kommen.
Ja, Clotaldo hör' ich sprechen.

Clotaldo.

Nieder stoßt sie, diese Frechen!

Soldaten
(im Thurme).

Zu den Waffen!

Clarin.

Nicht so eilig!
Ach! mit Schrecken hier verweil' ich.

Dritter Auftritt.

Vorige. Clotaldo (ein Pistol in der Hand). Soldaten (maskirt).

Clotaldo.

Nimmer soll man euch erkennen!
Nur behutsam!

Clarin.

Maskenfreiheit!

Clotaldo.

Kühne Fremde! Was, verwegen
Konnte tollkühn euch bewegen,
In des Thurmes Nacht zu dringen?
Gebt gefangen euch. Die Waffen
Ueberliefert mir. Verloren
Seyd ihr sonst. Des Königs Wille

Wollte, dieses Thurmes Stille
Sollte nie belebet werden.
Her die Waffen! Oder —

Sigismund.

Ha! Clotaldo,
Wag' es nicht sie anzurühren.
Mag kein Leben mehr ich spüren,
Eh' ich's dulde, daß die Beiden
Hier für mich Verlaßnen leiden.

Clotaldo.

Wenn du weißt, was dich betroffen,
Weißt du auch, daß nichts zu hoffen
Für dich und dein Freiseyn ist.
Ehe du geboren, starbst du.
Deines Hochmuths Rasereien,
Werden nimmer dich befreien.
Wache! greift ihn. In den Kerker
Fort mit ihm. Verschließt das Thor!

Sigismund
(indem er ergriffen und abgeführt wird).

Wohl mir, Himmel! Meine Freiheit
Hast du weise mir genommen.
Zum Giganten würd' ich wüthend,
Gegen dich Verderben brütend;
Schleuderte von Felsenspitzen
Felsen auf zu deinen Blitzen.
(Wird in den Thurm gebracht und das Thor verschlossen).

Clarin.

Nun so thu's und drohe nicht.

Rosaura.

Um mein Leben will ich bitten.
Wüßtest du, was ich gelitten,

O du würdest mit mir Armen
Gnade haben und Erbarmen.
Sieh mich hier zu deinen Füßen —

Clarin.

Daß wir gar noch knien müssen,
Hätt' ich vorher nicht gedacht.
Doch so wollen's auch die Autos *),
Wenn man recht in's Bitten kömmt.

Clotaldo.

Heda!

Soldat.

Herr?

Clotaldo.

Entwaffnet Beide
Und verhüllt sogleich ihr Antlitz,
Daß sie nicht gewahren können,
Wohin sie geführet werden.

Rosaura
(zu Clotaldo).

Hier mein Degen. Dir, dem Ersten
Dieser Wachen kann ich eben
Meine Waffen selbst nur geben.

Clarin.

Meine nehmet, Herrn Soldaten,
Nur gleich hin. Was kann mir's schaden,
Da es mir nichts helfen kann.
(giebt seinen Degen einem Soldaten).

Rosaura.

Muß ich sterben, bitt' ich, ehre
Diese goldne, theure Wehre,

---

*) Autos sacramentales; geistliche Festspiele, in Spanien.

Von der mich nichts sollte trennen,
Deren wahren Werth zu kennen
Mich mein Schicksal trieb nach Polen.
Die den Degen mir gegeben,
Sprach: Um Kundschaft dir zu holen,
Geh dahin. Es lebt dort Einer,
Der dich wird sogleich erkennen
An dem Degen. Ihn zu nennen,
Dies erlaß mir.

Clotaldo
(für sich).
Ew'ger Himmel!
Ach! was seh' ich? Darf ich's wagen,
Mich, ob ich wohl träume, fragen!
Diesen Degen, der bekannten
Herzensfreundin, Violanten,
Gab ich einst. Er sey das Zeichen,
Sprach ich, daß ich den erkenne,
Der ihn trägt. Verwandt mich nenne
Ihm. Als Schützer und Berather
Mich erkläre, wie ein Vater.
Ach! ich weiß mich nicht zu fassen.
Soll ich ohne Schutz ihn lassen,
Dem ich Schutz gewähren sollte?
Mir selbst kann ich's nicht verschweigen,
Mich belehrt dies stille Zeichen,
Herz und Degen, treu im Bunde,
Geben mir die sichre Kunde:
Dieser ist — er ist dein Sohn.
Meiner Augen Thränentropfen,
Dieses Herzens lautes Klopfen —
O! sie geben mir Gewißheit:
Ja, er ist es. Was beginn' ich?

Wie verlegen, elend bin ich!
Alles wissen muß der König.

Rosaura.

Nichts darf meinen Vorsatz schwächen.
Denn ein Unrecht will ich rächen,
Eine Schmach —

Clotaldo
(für sich).

Er ist mein Sohn nicht.
Eine Schmach würd' er nicht dulden.
Doch wenn er sie ohn' Verschulden
Tragen müßte? Weh mir Armen!
Habt ihr hohen Himmelsmächte,
Mit dem Vater doch Erbarmen!
Will der König sein Verderben,
Nun wohlan, so mag er sterben;
Keiner weiß', er sey mein Sohn.
(Zu Rosaura und Clarin)
Folgt mir!
(für sich)
Dieses bange Zagen,
Dieses Zittern! hilf ertragen
Mir, o Hoffnung, meine Last. (Alle ab).

Vierter Auftritt *).

Freier Platz vor dem königlichen Schlosse.

Kriegsmusik. — Astolfo (mit Soldaten von der einen Seite.) Estrella, (von der andern Seite mit ihren Damen.)

Astolfo.

Um das schöne Strahlgeflimmer

*) Im Originale zwar befinden sich keine Abtheilungen in sogenannte Auftritte. Da wir aber dergleichen Anord-

Dieser glänzenden Cometen
Zu begrüßen, auf, Trommeten,
Pauken tönet! Sattsam nimmer
Könnt ihr diese Zierden grüßen.
Vögeltöne, Murmelquellen,
Die harmonisch sich gesellen
Zu einander, mögen tönen,
Deiner Schönheit Reiz zu krönen.
Unvergleichliche Infantin!
Du, die Königin der Floren,
Die Gespielin von Auroren,
Die der Blumen Reiz verdunkelt,
Alle Sterne überfunkelt,
Sey gegrüßt, der schönste Stern,
Gegen all des Tages Kerzen!
Königin von meinem Herzen,
Lebenssonne!

Estrella.

Schmeicheleien
Finden Eingang und Gedeihen
Nicht bei mir. Dies Kriegsgetöne
Zaubert keine Liebesszene,
Wie Ihr sie mit Worten preißt.

Astolfo.

Den Verdacht entfernt, o Fürstin!
Waren, sagt, nicht unsre Mütter
Schwestern, die sich zärtlich liebten?
Clorilene, Reciscunde
Nennten Polens König Vater;
Jetzt Basilio, den Bruder,

---

nungen bei uns gewohnt sind, substitnire ich dieselben zu allgemeiner Bequemlichkeit und zu bei uns gebräuchlichen Ruhepunkten.

Den die Last der Jahre beuget.
Moskau's Herzog war mein Vater;
Unser Oheim ist der König.
Wissenschaften still ergeben,
Lebt er ohne Leibeserben;
Aber uns gebührt sein Thron.
Unsre Hände zu vereinen,
Ließ der König uns erscheinen.
Seinem Wunsch eilt' ich entgegen;
Er gewährt mir Glück und Seegen.
Und Estrellen fand mein Herz.

Estrella.

Dann, wär Euch mein Herz gegeben.
Mich auf einen Thron zu heben
Käm' das Glück, an eurer Seite;
Und ich dürfte nichts verschmerzen.
Doch das Bild auf Euerm Herzen
(zeigt auf ein in Gold gefaßtes Portrait, welches an einer goldenen Kette schwebend, auf seine Brust herabhängt)
Scheint mit Wünschen und Verlangen,
Freie Wahl nicht zu umfangen,
Die aus Euerm Herzen spricht.

Astolfo.

Alles werd' ich Euch erklären
Und Beruhigung gewähren,
Wenn die Zeit uns günstig ist.
Doch was jetzt mein Ohr vernommen,
Sagt: Es wird der König kommen.

Fünfter Auftritt.

Vorige. Basilio. Gefolge. (Kriegsmusik.)
(Ihn begrüßend, gehen Beide ihm entgegen.)

Estrella.
Du, wie Thales!

Astolfo.
Wie Euklides!

Estrella.
Der der Sonnen,

Astolfo.
Der den Sternen,

Estrella.
Lauf und Welten,

Astolfo.
Bahn und Fernen,

Estrella.
Ausgemessen,

Astolfo.
Hat berechnet,

Estrella.
Laß mit innigem Erwarten,

Astolfo.
Laß dir die Bewundrung zollen,

Estrella.
Mich in deiner Weisheit Garten,

Astolfo.
Die mein Wünschen, Streben, Wollen,

Estrella.
Weisheitstrahlen sanft erwarten.

Astolfo.
Aufgeregt, dir willig weiht.

Basilio.

Unbefangen, unbeklommen,
Heißt der Oheim euch willkommen.
Daß ich Zutrau'n euch erwecke,
Nah' ich euch mich, und entdecke,
Was zuvor verborgen war.
Hört mich Alle! — Schwesterkinder,
Ihr Vasallen, treue Diener,
Hört, was ich zu sagen habe,
Zu entdecken, merket auf! —
Ihr wißt, daß die Welt den Weisen
Mich benennt, ob meinem Wissen,
Daß die Pinsel der Timanthe,
Daß die Marmor der Lysippe,
Längst mein Bildniß schon verewigt;
Daß mich allgemeine Stimmen,
Längst Basil den Großen priesen.
Dies bescheiden anzuhören
Wag' ich, und ich muß gestehen,
Daß ich mit dem kühnsten Wissen,
Horoskope schon entrissen
Ihrer Deutung. In die Kreise
Aller Sterne, Baldachine
Hoher Sonnen, Mondesbahnen,
Diamantne Himmelskugeln,
Gläserne Beschreibungskreise,
Ausgeschmückt mit goldnen Sternen,
Dring' ich, — und die Himmelsbilder
Sind mein forschendes Beschauen.
Dort, auf diamantnen Blättern,
Schön, auf Bogen von Sapphiren,
Lese ich, was hohe Zeichen
Niederschrieben und erkläre

Sie mit meinen Geistesblicken.
Soll ich mich darum beneiden?
Nein, ich kann's nicht! — Hört, ich bitte,
Was ich euch zu sagen habe.
  Clorilene, meine Gattin,
Hatte mir den Sohn geboren,
Dessen Daseyn Wunderzeichen
Aller Art die Sterne gaben.
Ja das Grab des Leibes hatte
Ihn noch nicht dem Licht gegeben,
(Denn, Geburt und Tod auf Erden
Sind einander zu vergleichen;)
Als die Mutter, oft in Träumen
Und in Fantasiegebilden,
Sah die menschgewordne Viper
Seinen Kerker keck durchbrechend,
Selbst den Tod ihr geben. Himmel!
An dem Tage der Entbindung
Stieß die Sonne mit dem Monde
Kämpfend, wie vom Blute triefend,
Aufgebracht, voll Grimm zusammen.
Und so rangen die Gestirne,
Nur getrennt durch unsern Erdball,
Ganz entrüstet mit einander.
Schaudervoller war die Sonne
Nie verfinstert als am Tage
Der Verblutung unsers Mittlers.
Flammen strömten auf die Erde,
Welche zagend, voll Ermatten,
Rang mit unennbaren Leiden,
Wie mit Krämpfen, zum Verscheiden.
Düstre Nacht umzog den Himmel,
Ueberall nur Sturmgetümmel,

Aus den Wolken stürzten Steine,
Blutig rann im Mondenscheine
Fluth auf Fluth. In Wahnsinnsfieber
Lag die Erde, und herüber
Drang der Sohn. Der Mutter Sterben
Gab mir Sigismund zum Erben.
So, in des Entstehens Grimme,
Als käm von ihm selbst die Stimme,
Sprach sein Daseyn: Mensch, geboren,
Hab ich mich sogleich verschworen,
Gegen Gutes. Menschengröße
Stütze sich bei mir aufs Böse.
Und so hört' ich warnend sagend,
Meine Wissenschaft befragend:
Frech zeig ich den Menschen dir:
Sieh in deinem Sohn ihn hier.
Grausam wird er, herrschend wüthen,
Nichts vergeben, nichts vergüten.
Selbst zum Hohne, zum Ergötzen
Wird den Fuß er frevelnd setzen
Auf des eignen Vaters Nacken.
Sollte mich auch Schaam erpacken,
Muß ich's sagen: Ihm entfliehen
Kann ich nicht. Vor ihm zu knien
Bin erkoren ich. Verwahren
Wird mich nichts. Auf meinen Haaren
Ruht sein Fuß. Mit Furcht und Schrecken
Angefüllt, beschloß ich klüglich,
Zu versuchen, wie ich füglich
Könnt entgehn dem Ungeheuer.
Sehen wollt' ich, ob ein Weiser
Nicht den Sternen mag gebieten.
Ließ erklären: todtgeboren

Sey der Prinz zur Welt gekommen.
Doch ein Thurm war schon errichtet
Zwischen Felsen; wie Ruinen,
Das Behältniß war gestaltet,
Wo ich meinen Sohn verborgen
Hielt, im Stillen zu erforschen,
Ob des Horoskopes Walten
Würde wirklich sich bewähren.
Untersagt bei scharfer Ahndung,
War es Jedem, sich dem Thurme
Nur zu nahen; und sein Innres
Zu erforschen, gab den Tod.
Sigismund sah keinen Menschen,
Als den ehrlichen Clotaldo,
Meinen treugeprüften Diener.
Dieser, Zeuge seines Jammers,
Hat in guten Glaubenslehren
Und in dem ihn unterrichtet,
Was er wissen soll und kann.
  Dich, mein liebes Polen, wollt' ich
Keinem Wüth'rich zum Beherrscher
Hinterlassen, und geboten
War als Christ mir, zu verhindern,
Daß kein Unglück träf die Unschuld
Meiner lieben Nebenmenschen.
Endlich war ich auch verbunden,
Zu erforschen, zu erfahren
Die Untrüglichkeit der Sterne,
Die zwar nur den Willen lenken,
Aber ihn nicht zwingen können.
  Und so hin und her erwägend,
Wie ich mich benehmen sollte,
Hab' ich etwas mir ersonnen,

Daß euch Alle in Erstaunen
Bringen wird. Was ich auch will.
Morgen laß ich Sigismunden,
(So hab' ich ihn taufen lassen,)
Ohne daß er weiß, sein Vater bin ich
Und er wird einst König werden,
Er nicht ahne, daß zum Throne,
Und zum Herrschen er geboren,
Auf den Königsthron erheben.
Ihr, gelobt ihm Unterthänigkeit.
Damit will ich dies bezwecken:
Zeigt er Weisheit, Klugheit, Milde,
Will er sanft und klug regieren,
Straft er seine Horoskope
Lügen, soll er fort regieren,
Huldigen sollt ihr dem König,
Der ein Hofherr war der Berge
Und ein Nachbar wilder Thiere.
Sollt er aber stolz, verwegen,
Grausam seine Bahn betreten,
Werd' ich wissen klug zu handeln,
Schnell das Zepter ihm entwinden,
Und zeigt er sich übermüthig,
Werd' ich einen Herrscher finden,
Würdiger des Throns und Zepters.
Diese, meine Schwesterkinder,
(zeigend auf Astolfo und Estrella.)
Die, wenn beide sind verbunden
Durch das heil'ge Band der Ehe,
Das empfahn, wozu erkoren
Sie hat meine Vaterklugheit,
Als Besitzer meines Throns.
Dieses ist mein Königswille:

Ich

Ich befehl' es. Und als Weiser,
Rath' ich's. Ich erbitte
Mir's. Ich bin ein Greis geworden,
Endlich des Beherrschens müde,
Und erbitte mir's, was herrschend
Alles ich gebieten könnte.
Nennte Seneca, der Spanier,
Sich als Knecht, des Landes König,
Bitt' als Sklav, ich euch, ihr Lieben,
Folget dem, was ich beschloß.

Astolfo.

Weiser König, dein Verlangen
Werde von uns hochgeehret.
Sigismund erschein' als Herrscher;
Du hast's weislich überlegt.

Alle.

Sigismund sey unser König,
Wie du es so klug beschlossen.

Basilio.

Morgen schon soll es gescheh'n.

Alle.

Lebe, großer König, lebe!
(Alle, bis auf den König, gehen ab).

Sechster Auftritt.

Basilio. Clotaldo. Rosaura. Clarin.

Clotaldo.

Herr und König!

Basilio.

Ha, Clotaldo!
Sey willkommen, treuer Diener.

Clotaldo.

Ganz bekümmert, o mein König!
Nah' ich mich dir.

Basilio.

Was geschah dir?

Clotaldo.

Unverhofft ist mir geschehen,
Was ich nie erwartet hatte.
Dieser Jüngling, unvorsichtig,
Nahte sich dem Thurm der Wildniß.
Er erblickte dort den Prinzen —
Und nun —

Basilio.

Ohne Sorge sey nur!
Sey's, als wär es nicht geschehen.
Denn nicht bleib' es mehr Geheimniß,
Daß der Prinz dort ist verschlossen.
Selbst entdeckt hab' ich's Vasallen,
Und Astolfo und auch allen,
Die mich vorhin hier umgeben.
Du auch sollst bald alles wissen,
Was ich reiflich schon beschlossen.
Neugier will ich nicht bestrafen,
Oder Zufall; 's sey vergeben!
Morgen sollt ihr mehr erfahren.

(geht ab).

Clotaldo.

Heil dir immer, großer König!

(für sich)

Allzu gnädig! — doch erfahren,
Noch nicht wissen, soll's der König,
Daß mein Sohn es war, der Fremde,

Der Don Sigismund gesehen.

(laut)

Frei seyd ihr, befiehlt der König!

Rosaura.

Herr! ich küsse deine Füße. *)

Clarin.

Ich noch mehr.

Rosaura.

Mein Seyn und Leben
Sey dir, dankbar ganz ergeben.

Clotaldo.

Nicht ganz geb' ich dir dein Leben;
Denn kein Mann von wahrer Ehre
Mag, ist er beleidigt, leben.

(bei Seite)

Ja, ich hoffe, er wird's fühlen.

Rosaura.

Was ich auch von dir empfange,
Daß ich's nicht besitze, weiß ich.
Doch ich will es wohl erlangen,
Wenn mich Rache führt zum Ziele.

Clotaldo.

Hier!

(giebt ihr den Degen zurück)

Zu deiner Ehrenrache
Geb' ich dir zurück den Degen.
Mein war er. (In meinen Händen

*) Ein Danksagungskompliment, bei welchem sich die Spanier nichts mehr denken, als die Oestreicher, wenn sie ausrufen: Ich küsse Ihnen die Hand. Im Original aber spricht Rosaura von einem tausendmaligen Fußküssen: Tus pies beso mil veces.

Hat er sich bis jetzt befunden).
Dein jetzt wieder ist er.

Rosaura.

Rache
Fordr' ich von ihm, wie auch mächtig,
Hochgestellt er ist; denn Ehre
Ist erhaben wie er selbst.

Clotaldo.

Er ist mächtig?

Rosaura.

Mächtig ist er.
Doch verschwiegen sey sein Name.

Clotaldo.

Doch, ich könnte, wenn ich wüßte,
Wen du meinst, dir auch wohl rathen —
(bei Seite)
Wird er seinen Feind mir nennen?

Rosaura.

Dein Vertrauen zu verdienen,
Deiner Gunst mich zu erfreuen,
Nenn ich dir des Gegners Namen,
Den ich suche, um zu kämpfen
Mit ihm, um mein Recht zu finden.
Astolf heißt er, Fürst von Moskau
Ist er, aber ein Verräther.

Clotaldo
(bei Seite).

O! was hör' ich.
(laut)
So? Fürst Astolf?
Bist du denn ein Moskovite?
War's dein Fürst, der dich beleidigt,

So kannst du nicht Rache fordern;
Er ist über dich erhaben.
Dämpfe deinen Feuerwillen.*)

Rosaura.

O! — Er konnte mich beschimpfen,
Ist er auch mein Fürst gewesen.

Clotaldo.

Nein, sag' ich; wenn auch berührte
Er dein Angesicht. (O Himmel!)

Rosaura.

Größer war die Last des Schimpfes.

Clotaldo.

Nenn' das Größ're dieses Schimpfes.
Sag, was konnt' er denn noch wagen?

Rosaura.

Ach! nicht wag' ich's dir zu sagen.
Dieses Kleid — es ist ein Räthsel,
Das ich gebe, nicht zu lösen.
Will Astolfo sich verbinden
Mit Estrella — frage weiter,
Ob er mich dann kann beleid'gen?
Näher mich jetzt zu erklären,
Brauch ich nicht. Du wirst's errathen!

(Geht ab. Ihr folgt Clarin.)

Clotaldo.

Jetzt verweile! Warte! Höre!
In welch Labyrinth befangen
Seh' ich mich! Wo soll ich finden
Einen Faden der mich leitet?
Tief gekränkt ist meine Ehre

---

*) Ardiente brio.

Selbst in dem entschloßnen Mädchen!
Er ein Fürst und ich ein Diener.
O! wie tief hinabgestoßen
Seh ich mich. Es muß der Himmel
Hier uns durch ein Wunder retten. —
(Im Abgehen)
Welche Schmach! – Entehrungsketten!

Zweiter Aufzug. *)

Erster Auftritt.

Basilio. Clotaldo.

Clotaldo.
Was mein König mir befohlen,
Ist besorgt.

Basilio.
Nun wohl, Clotaldo!
Jetzt erzähle, wie du's machtest.

Clotaldo.
Jenen Trank, den du gegeben
Mir, so köstlich zubereitet,
Wissenschaftlich, durch viel Kräuter,
Deren Kräfte du geprobet,

*) Im Spanischen: Jornada. Bei uns, ist in Schauspielen, das Wort Aufzug einmal so gebräuchlich, daß ich mich, auch der Leser wegen, keines andern bedienen mochte.

Zu erlähmen Menschenkräfte,
Zu entfremden ihm sein Wissen,
Ihn in Sinnenschlaf zu hüllen;
Das Bewußtseyn nicht zu rauben,
Aber Sinn und Seelenkräfte
Wie mit Träumen zu betäuben;
Da mit Arzeneikunst mystisch
Deine Wissenschaft gerungen,
Großer König, sonderbar.
Gifte kann der Arzt veredlen
Durch die Kunst, der er gebietet;
Heilsam wirkend kann er machen
Chemisch, jedes Krautes Saft,
Nützend ihn amalgamiren
Zu Gedeihen, Kraft und Wohl.
Mit dem künstlichen Getränke
Aus Mandragora bereitet,
Opium und Bilsenkraute,
Stieg ich in den engen Kerker
Sigismund's, und sprach mit ihm,
Ueber ernste Wissenschaften,
Welche Himmelskraft und Kunde
Der Natur ihm selbst verlieh,
Da sie zu ihm sprach. Rhetorik,
Die den Thieren selbst verliehen
Durch Instinkt und angeborne
Fähigkeiten in der Wildniß,
Unterm hohen Sternenplan.
Seinen Geist sanft zu erhöhen
Zu dem großen Unternehmen,
Welches du mit ihm beginnen
Willst und klüglich dann vollbringen,
Sprach ich kräftig und belehrend

Von des Adlers kühner Schnelle,
Der mit königlicher Würde,
Jede Windesbahn verhöhnend,
Aufsteigt mit der eignen Selbstkraft,
Mit gewalt'gem Flügelschlage,
Zu der Bahn der Elemente,
Zu der Sphären reinem Feuer
Mit der Federn Blitzesschnelle,
Ein Comet, sich selbst entfesselnd,
Preisend seinen stolzen Flug.
Und dann sprach ich: Bist du Herrscher
Aller Vögel, ist's auch billig,
Ueber alle dich zu heben.
Mehr bedurft es nicht. — Im Sprechen
Darf man Majestät berühren,
Gleich ist auch sein Stolz gehoben, —
Wird sein Ehrgeiz schnell befeuert.
Fragend sprach er: giebts im Reiche
Rascher Vögel denn auch welche,
Die sich andern unterwerfen?
Ist dem so, nun wohl, so find' ich
Doch noch Trost in meinem Elend.
Denn wenn ich auch wirklich diene,
Macht mich nur der Zwang zum Sklaven.
Nimmer würde ich freiwillig
Einem Andern unterthänig.
Kaum entflammt durch dieses Thema
Seines alten Schmerzes sah ich
Ihn im Innern unterliegen,
Naht ich mit dem Zaubertranke
Mich ihm, goß ihn in den Becher,
Und kredenzt, goß er die Säfte
Schnell in sich. Bald schlummertrunken

War er vor mir hingesunken.
Liegend wie im Scheintod da.
Kalter Schauer durch die Adern,
Durch die Nerven, rann ganz sichtbar.
Die erkornen Diener brachten
Ihn entschlummert in den Wagen,
Führten ihn hieher; schon alles
War in deinem Schloß bereitet.
Hoheit, Glanz und Pracht, verschwendet,
Mußte eilig ihn umgeben,
Seiner Abkunft angemessen.
Ruhend sanft, auf Purpurdecken,
Wird er, wenn des Schlafs Betäubung
Nun verloren ihre Kräfte
Gleich dir selbst, wie du befohlen,
Königlich bedienet werden.
Darf ich nun zu bitten wagen,
Ist es: sage mir, mein König!
Was dich trieb, auf diesem Wege,
Deinen Sohn hieher zu bringen?

Basilio.

Dir, Clotald', will ich's entdecken.
Meines Sohnes Sterne drohen
Uns mit tausendfachen Schrecken,
Ihm, mit hohen Unglücksfällen.
Da versucht' ich's zu erforschen,
(Denn der Himmel kan nicht lügen,)
Ob ich könnte durch die Strenge,
Wie wir Sigismund erzogen,
Ihm sich selber näher bringen,
Und zu einem Menschen machen.
Denn die Sterne doch besiegen
Muß zuletzt der Mensch; so dächt' ich.

Auf die Probe ihn zu stellen,
Mußt' am Sohne ich versuchen,
Was ich that, und thun noch werde.
Bleibt er Sieger, sey er Herrscher
Hier in meinem Königreiche.
Bleibt er grausam und tyrannisch,
Send' ich ihn zurück zum Kerker.
Fragst du: warum ganz im Schlafe
Ich ihn erst hieher gesendet?
Sag' ich: wenn mein Sohn sich fände
Im Gefängniß und im Elend,
Ohne daß er's wissen könnte,
Warum ich mit ihm verfahren
So entehrend, könnte führen
Die Verzweiflung zu Extremen
Ihn, um wüthend sich zu rächen.
Und was könnte dann ihn trösten?
Aber so bleibt uns ein Winkel;
Aus ihm schallt es: So im Traume
Hast du nur dich jetzt gesehen.
Wacht er, wird er sich benehmen,
Wie er sinnt und denkt. Das wünsch' ich.
Aber auch zu seinem Troste,
Sieht er sich, zuerst als Herrscher,
Dann in seinem Kerker wieder,
Ist es, denkt er: nur im Traume,
Hab' ich herrschend mich gesehen,
All' das Seyn war nur ein Traum!
Und so mag er immer denken,
Denn, in dieser Welt, Clotaldo,
Träumen alle, welche leben.

Clotaldo.

Wohl dagegen könnt' ich sagen

Dies und jenes, doch geschehen
Ist, was du gewollt, mein König!
Nichts mehr ändern läßt sich. Wachend
Wird der Prinz sein Spiel beginnen.
Und ich glaub', ich hör' ihn schon!

Basilio.

Ich entferne mich, Clotaldo!
Als sein Führer wirst du wissen
Ihm die Wahrheit zu entschleiern,
Die sich ihm enthüllen muß.

Clotaldo.

Also willst du, daß ich sage
Wie es ist?

Basilio.

Wenn in Gefahren
Er sich sieht, wird ihm die Wahrheit
Glänzend rein entgegen treten:
Wo nicht; bleibe Alles Traum!
(Beide auf verschiedenen Seiten ab.)

Zweiter Auftritt.

Clarin. (hernach) Clotaldo.

Clarin.

Mit vier derben Rippenstößen,
Die die Wache mir ertheilte,
Bin ich in den Saal gekommen,
Um doch eben auch zu sehen,
Was es hier wird Schönes geben.

Clotaldo
(kommend; für sich).

Ha! dies ist Clarin, der Knappe

Jener Armen, die nach Polen
Ist zu meiner Schmach gekommen.
(laut)
Nun? Was giebt es?

Clarin.

Sie zu rächen,
Ist dem Fräulein nun versprochen;
Sie hat wieder Frauenkleider
Fein und zierlich angelegt.

Clotaldo.

Gut ist's, daß nicht Leichtsinn scheine,
Was sich nöthig machte.

Clarin.

Nichte
Heißt sie jetzt von Euch,
Ist Dame von Estrella,
Der Prinzessin.

Clotaldo.

Ihre Ehre
Will ich jetzo sicher rächen.

Clarin.

Ei! daran ist nicht zu zweifeln.

Clotaldo.

Sicher läßt sich's jetzt erwarten.

Clarin.

O! wie wird sie herrlich leben,
Während mich der blasse Hunger
Sucht ganz langsam zu entmenschen,
Da mein Clarinettenstimmchen
Kein Trompetenstoß —

Clotaldo.

Mein Diener
Bist du nun, du sollst zu essen
Haben, wie es sich gebührt.
Ha! der Prinz.

Clarin.

Wird respektirt.
(Demüthige Stellung.)

Dritter Auftritt.

Musik und Gesang. Umgebung von Pagen, Dienern ꝛc.
Vorige. Sigismund.

Sigismund *)
(von Erstaunen wie gefesselt).

Was, o Himmel!
(indem Diener ihn umgeben, seinen Anzug besser ordnend)
muß ich sehen,
Und erblicken mit Erstaunen?
Mich, in schön geschmückten Zimmern
Statt in meinem Kerkerthurm!
Stolz erwachend, im Gepränge
Fürstlicher Umgebungsszenen;
Welche Herrlichkeit und Pracht!
Traum ist's nicht; es ist nicht Täuschung;
Wachend seh' ich, was mir lacht.
Gieb mir Aufschluß, guter Himmel! —
Als der Schlummer mich umschwebte,
Was war's, das um mich belebte
Dieser Wahrheit Zauberbild?
Wie es sey! Ich kanns nicht fassen.

*) Im Originale: Segismundo.

Nun, so will ichs gehen lassen,
Da es so erfreulich geht.

Erster Diener
(zum zweiten).

Melancholisches Bedenken!

Zweiter Diener.

Würden wir's wohl anders machen?

Clarin
(für sich).

Kann mir's denken!

Erster Diener.

Red' ihn an!

Zweiter Diener.

Hoheit! Soll man weiter singen?

Sigismund.

Laßt das Singen!

Zweiter Diener.

Alle Grillen
Will man durch Gesang vertreiben.

Sigismund.

Mag das Singen unterbleiben!
Soll's Erheit'rung mir verschaffen,
Töne mir Geklirr der Waffen,
Letze mich Trompetenschall.

Clotaldo.

Herrlichkeit! die Hand zum Kusse
Reiche deinem treuen Knechte,
Der dich huldigend, sich naht.

Sigismund
(bei Seite).

Ha! Clotaldo, der im Thurme

Mich als wie ein Kerkerwärter
Stolz behandelt, naht voll Ehrfurcht
Unterthänig mir sich; — Himmel! —

Clotaldo.

Deines Zustands plötzliche Vertauschung
Gab der Seele die Berauschung,
Die an dir sich offenbart.
Daß dich kein Erstaunen quäle,
Höre, was ich dir erzähle.
In Verborgenheit dein Leben
Jeder Stille hingegeben,
Schwand es dir so langsam hin.
Jetzt, nicht länger aufbewahren
Will ich dir die frohe Nachricht:
Daß du Polens Erbe bist.
Feindlich gegen dich verschworen
Hatte gleich, als du geboren,
Sich das Schicksal. — Deine Sterne
Zeigten keine Rosenferne
Dir und deiner Herrlichkeit.
Dieses Drohen zu besiegen
Hoffte man durch dein Benehmen. —
Aus dem Thurme, wo du lebtest,
Während du im Schlummer schwebtest,
Wurdest du hierher gebracht.
Der Monarch, dein guter Vater,
Wird, als schützender Berather,
Bald erscheinen.

Sigismund.

O, Verräther!
Was wär' mir noch mehr zu sagen,
Da ich jetzt weiß, wer ich bin?

Gegen mich hast du gefehlet,
Da du mir so lang verhehlet,
Wer ich war. — Dem Vaterlande
Bringst du dich nur selbst zur Schande,
Mich beraubend meiner Würde!

Clotaldo.

Mein Gebieter!

Sigismund.

Du hast das Gesetz belogen,
Deinen König frech betrogen,
Mich verschlossen und mich Armen
Frech gequälet, ohn' Erbarmen.
Alle sind wir gegen dich;
König und Gesetz, und ich.
Das Gesetz will dein Verderben.
Selbst durch meine Hand soll sterben,
Der mich so behandelt hat.

(Will ihn anfallen).

Zweiter Diener
(ihn abhaltend).

Herr!

Sigismund.

Verräther! Mich verhindern
Soll hier Keiner. Durch das Fenster
Stürz' ich ihn sogleich hinaus.

Zweiter Diener.

Flieh, Clotaldo!

Clotaldo.

Wie du schäumest,
Wisse, daß du doch nur träumest!

(Ab).

Zweiter Diener.

Prinz! bedenke —

Sigismund.

Frecher, schweige!

Zweiter Diener.

Wird auch wohl der König schweigen?

Sigismund.

Was der König ihm befohlen,
Durft' er seinem Herrn nicht sagen.
Ich bin Fürst.

Zweiter Diener.

Befehle binden
Den, der sie erhalten hat.

Sigismund.

Hüthet euch, zu widersprechen
Mir und meiner Macht und That!

Clarin.

Alles find' ich wohlgesprochen!

Zweiter Diener.

Du? Hast du auch hier zu sprechen?

Clarin.

Nun! ich sprach so, wie ich dachte.

Sigismund.

Wer bist du?

Clarin.

Ein Widersprecher, *)
Der nicht kann sein Schwatzen lassen,
So wie Hans in allen Gassen,
Den kein Mensch gern hören mag.

---

*) Entremetido.

Sigismund.

Du gefällst mir, weil bescheiden
Du dich selbst zu kennen scheinst.

Clarin.

An den Sigismunden allen,
Hab' ich großes Wohlgefallen.
Und vorzüglich, Herr, an Euch!

Vierter Auftritt.

Vorige. Astolfo.

Astolfo.

Seyd, mein Prinz! uns hier willkommen,
Da Ihr endlich Euch gegeben
Uns zum Troste, allen Polen,
Gleich des Tages Morgenstrahlen,
Welten zur Erfreulichkeit.
Wie die Sonn' aus Bergesklüften,
Seyd ihr schön emporgestiegen.
Polens Diadem, Euch schmückend,
Strahlt dem Lande, es entzückend
Jede ferne, späte Zeit.

Sigismund.

Gott befohlen!

Astolfo.

Mich zu kennen
Wußtet Ihr noch nicht. — Astolfo
Bin ich; Euch verwandt. In Moskau
Herrsch' als Fürst ich.

Sigismund.

Gott befohlen! —

(Ihn fixirend)

Wollt Ihr's nicht als Gruß erkennen;
Nun, so seyd Gott nicht befohlen.

Zweiter Diener.

Wißt Ihr Fürsten nicht zu achten?

Sigismund.

Doch, wie konnt' er sich erkecken,
Gleich sein Haupt hier zu bedecken? *)

Zweiter Diener.

Er ist Grande.

Sigismund.

Ich, bin mehr.

Zweiter Diener.

Doch den Herzog mehr zu ehren,
Das wär weise, wär auch klug.

Sigismund.

Was sagst du, Hans Uebermuth!?

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Estrella.

Estrella.

Hoher Prinz, seyd uns willkommen!
Dankbar endlich hat der Thron
Euch gebührend aufgenommen.

---

*) Se buso el sombrero. Das Recht der Granden Spaniens; vor dem Könige den Hut aufzusetzen, welches ohne Rücksicht des Costüms, von dem Dichter auch nach Polen verpflanzt wurde. An solche Inkonvenienzen und Freiheiten des Dichters, muß man sich nicht stoßen.

Glück und Heil mag Euch bewahren
Bis zu den entferntsten Jahren.

Sigismund
(zu Clarin).

Welche Schönheit! Zu beglücken
Senkt der Himmel, zum Entzücken,
Diesen schönen Stern herab.

Clarin.

Näher tritt die Himmelsferne
Dir entgegen in dem Sterne,
Der dein Mühmchen ist.

Sigismund.

Sie ist
Selbst die Sonne; mehr als Stern.
(Zu ihr)
Mit den Wünschen seyd willkommen!
Selbst ein Wunsch, für Aug' und Herz.
Eures Reizes Zauber-Mienen
Sind als Sterne mir erschienen,
Zu beglücken Aug' und Herz.
Ja die Sonne selbst verdunkelt
Wird vom Sterne, der hier funkelt,
Wenn sich seine goldnen Strahlen
Heben sanft aus Schneepokalen. *)
Herzlich küß' ich euch die Hand!

Estrella.

Werther Prinz! Ihr seyd galant.

---

*) En cuja copa de nieve
El aura candores bebe.
In heißen Ländern sind Pokale, gefüllt mit Schnee, (Gefrornem,) sehr erquickend. Des Spaniers Fantasie bekümmert sich nicht um den Namen Polen, in welches Land er die handelnden Personen versetzt hat.

Astolfo
(bei Seite).
Ei, das ist ja ganz scharmant!

Zweiter Diener
(bei Seite).
Ha! den Herzog muß das kränken.
(zu Sigismund)
Solche Freiheit zu erlauben,
Wird man sich nicht, wenn —

Sigismund.
Jetzt schweige!

Zweiter Diener.
Gut gemeint ist, was ich sage.

Sigismund.
Ganz beschwerlich ist dies Reden.
Ich erlaub' es nicht; und jedem
Auch nicht, der es wagt.

Zweiter Diener.
Du wolltest,
Daß ein Diener sprechen sollte
Wenn er —

Sigismund.
Keiner soll sich so erdreisten,
Was zu sagen, das ich nimmer
Hören will, und nie erlaube,
Daß man widerspreche. Hört es!
Durch das Fenster will ich schleudern
Jeden, der mir widerspricht.

Zweiter Diener.
Einem Manne von Gewicht
Droht man nicht.

Sigismund.

Ihr sollt es sehen.

Was ich sage, soll geschehen.

(Faßt den Diener und trägt ihn hinaus, ihn vom Fenster hinab zu stürzen).

Astolf.

O! das ist ja zum Erschrecken!

Estrella.

Will kein Mensch ihn daran hindern?
Kommt, den Armen doch zu retten! (Ab).

Sigismund (zurückkommend).

Vom Altan hinab, dem Meere
Zugeschleudert ist der Freche,
Der zu widersprechen wagte.

Astolfo.

Keine Wildniß, keine Thiere
Sind Pallast und Menschen.

Sigismund.

Ferner
Wird sich Keiner, mehr erfrechen,
Mir so keck zu widersprechen!
Will es Einer aber wagen,
Soll der Kopf sogleich ihm fehlen,
Einen Hut darauf zu tragen. *)

(Astolfo geht fort).

---

*) Quizáno hallaréis cabeza
En que seos tengo el sombrero.

Das Bedecken des Kopfes mit dem Hute, ist dem spanischen Dichter eine so imponirende Aeußerung, die er nicht vergessen kann; er mußte sie noch einmal bemerkbar machen. Bei Uebersetzungen in fremde Sprachen, gehen dergleichen Pointen mit den Landesgebräuchen selbst, ganz verloren. Es kann aber nicht anders seyn!

Sechster Auftritt.

Sigismund. Clarin. Diener. Basilio.

Basilio.

Nun? was giebt's hier?

Sigismund.

Kleinigkeiten!
Einen, der mir widersprochen,
Hab' ich in das Meer geworfen.

Clarin.

Werther Prinz! Das ist der König.

Basilio.

Kaum entfesselt deiner Kette,
Zeigst du dich sogleich als Mörder!

Sigismund.

Ja, mit mir ist nicht zu spaßen!

Basilio.

Hoffend hab' ich mich betrogen.
Schicksalssterne zu bezwingen,
Hofft' ich, sollte mir gelingen;
Aber ach! es kann nicht seyn.
Auf dem neu betretnen Pfad,
War ein Mord die erste That,
Die die Hoffnung mir geraubt,
Die gewährend ich geglaubt,
Was ich wünschte. Diese Spur
Der verwilderten Natur,
Ohne Mitleid und Erbarmen,
Macht, entfliehend Vaterarmen,
Daß mich Schrecken trifft und Grauen,
Dich als Unmensch doch zu schauen,
Da ich liebend mich genaht.

Sigismund.

Ach! was Liebe und Erbarmen,
Was Entzücken und Umarmen!
Ich verlange nichts davon. —
Hast du mich als Thier erzogen,
Bleibe mir als Thier gewogen,
Vaterliebe war entflohn.
Bin ich dir ein Ungeheuer,
War ich nie als Sohn dir theuer,
Blieb ich dir ein wildes Thier.

Basilio.

O! was habe ich vernommen!
Wär ich nicht hieher gekommen,
Quälte mich mein Hoffen nicht.

Sigismund.

Was du mir zuerst genommen,
Konnt' ich wieder nicht bekommen,
Durch dein Geben, nur aus Noth.

Basilio.

Dies mein Dank? daß du als Fürst dich
Siehst? vorher Gefangner!

Sigismund.

Was du mir giebst, o Despot!
Gäb mir auch dein naher Tod,
Du Tyrann mit grauen Haaren!
Was du mir gabst, ist's nicht mein?
Und ich sollte dankbar seyn?
Rechnung fordern könnt ich billig
Jetzt von dir; und ja, das will ich.
Nicht dein Schuldner kann ich seyn.
Was du jetzt gabst, war schon mein.

Basilio.

Wie? von Hochmuth aufgeblasen
Wagst du es, so frech zu rasen?
Was du Wahrheit nennst, ist Schaum;
Ist kein Wachen, ist nur Traum.

(Ab.)

Sigismund.

Was ich sehe, höre, fühle,
Alles das, nur Traumgewühle
Wären es? — Es kann nicht seyn!
Ich bin Ich. Kein Traumbeginnen
Hat umschleiert meine Sinnen.
Eingekerkert? Vatersinn
Hat's gethan mit keckem Muth.
Alles herrlich; alles gut!
Weiß ich doch nun, was ich bin:
Dieses Thrones Erbe hier;
Ein Gemisch von Mensch und Thier.

(bitter lachend).

Siebenter Auftritt.

Sigismund. Clarin. Rosaura, (in Frauenzimmerkleidern.)

Rosaura.
(für sich).

Ich suche dich, Estrella,
Und fürchte mich, Astolfo zu erblicken.
Denn nie soll er erfahren,
Daß ich es bin, die ihn vermeidet.
Nur dann bin ich, Clotaldo sagt's, geborgen.
Vertrauen will ich, ohne Sorgen
Mich ihm; denn ihm verdank ich Ehre, Schutz und Leben.

Clarin
(zu Sigismund).

Was ist denn dir von allen,
Was du gesehn, hier aufgefallen?

Sigismund.

Auf Alles vorbereitet
War ich, so schien es mir.
Das Schönste was ich aber mußte schauen,
War mir der süße Reiz der Frauen.
Gelesen habe ich in einem Buche:
Der Mann nur wäre
Die Welt in kleiner Sphäre.
Das möcht' ich jetzt verneinen. —
Der Himmel ist das Weib, im Kleinen,
Und sie besiegt die Manneswelt
Mit wundervollen Reizen.
Sieh diese hier!

Rosaura
(für sich).

Dem Prinzen zu entfliehn
Will weißlich ich zurück mich ziehn.

Sigismund.

So wird es nicht! O sey nicht bange!
Den Aufgang füge nicht zum Niedergange,
O schöne Sonne, Weib,
Nicht fort von hier! Jetzt bleib!
Doch — seh' ich recht? — Was ich erblicke,
Zu sehen gab's mir das Geschicke
Schon früher.

Rosaura.

Meinen Augen,
Darf ich denselben trauen?

Sigismund.

Ja! schon sah ich dich.

Rosaura.

Ich dich;
Im Kerker — Kettenlast.
Und jetzt, in dieser Pracht?

Sigismund.

Mich hat die Sonne wieder angelacht
Durch deinen Reiz.
In ihm berausche ich, in süßem Geiz
Mich; wieder dich zu sehn,
Muß Liebe ich dir gleich gestehn.
Wer bist du? Und dein Name?

Rosaura.

(Verstellung gilts!) Ich bin Estrella's Dame.
Von diesem Stern ein schwacher Schimmer.

Sigismund.

O! sprich von eigner Strahlen Wonne,
Du bist des Stern's erhabne Sonne.
Im Reich der Blumendüfte,
Sah ich die Herrscherin der Blumen und der Lüfte,
Die Rose. Von dem Blumenflor umfangen
Als Kaiserin, in hoher Schönheit prangen
Muß sie. So, wie die Edelsteine
Im strahlenden Vereine,
Den Demant Kaiser nennen.
Des Tages Strahl Orakel,
Die Sonne ohne Makel
Ist der Planeten König.
So zeiget sich das Schönste immer
Im größten Strahlenschimmer,
Selbst bei den reinsten Steinen,

Bei Sternen, wie bei Blumen, so erscheinen
Planeten auch. — So bleibst du immer
Durch größrer Schönheit Glanz und Schimmer
Die Schönste, wie die Rose,
Der Diamant und Morgenstern
Und alles Lebens Wonne,
Die königliche Sonne.

Achter Auftritt.

Vorige. Clotaldo.

Clotaldo.
(Für sich. — Im Hintergrunde).
Vielleicht daß ich, als sein Erzieher —
Doch, — was seh' ich hier?

Rosaura.
Mein Schweigen mag dir Antwort geben!
(will gehen).

Sigismund.
Verschwinde nicht.
O schönes Licht,
Laß mich an mein Empfinden glauben!

Rosaura.
Ich bitte, mir jetzt zu erlauben —

Sigismund.
Nein! bleib.

Rosaura.
Jetzt muß ich gehen.

Sigismund.
Nicht mehr bei mir zu sehen
Dich, liebliches Verlangen,

Heißt mich mit Dunkelheit umfangen;
Heißt Gift für mich bereiten.

Rosaura.

Mein Wollen laß ich nicht bestreiten.

Sigismund.

Daß Widerstreben ich bezwinge,
Hab' ich gezeigt. Den Widersprecher
Warf ich in's Meer. — Dies zu erfahren,
Kannst du dir, hoffe ich, ersparen.

Clotaldo
(für sich.)

Was läßt sich hier befürchten!

Rosaura.

O! dein Erfrechen
Erlaubet dir Verbrechen,
Die sich kein Mensch erlaubt.
Du bist kein Mensch. Erwachsen unterm Wilde,
Wie kenntest Menschlichkeit und Milde,
Du, der kein Herz —

Sigismund.

Schweig, oder gleich erfahre,
Daß ich das Reden dir erspare.
Bei Gott! es soll mich nicht verhindern
Dich zu bestrafen.
(Zum Gefolge)
Entfernt
Euch alle gleich.
(Clarin und die Andern gehen ab).

Rosaura.

Ich bin verloren!
Ach! höre mich.

Sigismund.

Ja, den Barbaren,
Kannst du zu bändigen, dir wohl ersparen.

Clotaldo.

Verhindern muß ich's.

(tritt vor)

Herr! erwäge —

Sigismund.

Was willst du hier? Den Zorn mir rege
Machst du mir nur. Wo kömmst du her?

Clotaldo.

Prinz! höre, laß dir sagen:
Willst du mit Ruhm die Krone tragen,
So gieb dem Zorne keinen Raum,
Und denke: Ist nicht alles Traum?

Sigismund.

Dich morden will ich und dann sehen,
Ob ich geträumet; ob's nicht Wahrheit ist.

(Er zieht den Dolch. Clotaldo ihn abhaltend, kniet nieder).

Clotaldo.

Ich bitte um Erbarmen!

Sigismund
(gebietend).

Die Hand vom Stahl!

Clotaldo.

Ich rufe Hülfe!

Rosaura.

Himmel!

Sigismund.

Zurück, Verräther!
Feindseeliger! Ergrauter Missethäter!

Ich werde ohn' Erbarmen
Erwürgen dich mit diesen Armen!

Rosaura.

Zu Hülfe! Hülfe! Wache!

(Clotaldo sinkt zu Boden).

Neunter Auftritt.

Vorige. Astolfo.

Astolfo.

Was seh' ich, Prinz! Wie? zum Erschrecken,
Willst du den Stahl mit Blut beflecken? —
Mit eines Greises Blute? Halte ein!

Sigismund.

Ja, alle Frevel soll er büßen,
Die er an mir beging!

Astolfo.

Zu meinen Füßen
Erreiche ihn kein Stahl. Und ihm zum Frommen,
Bin ich zu seinem Schutz gekommen.

Sigismund.

Zum Tod gereiche ihm, was er an mir verbrochen!
Das werde jetzt gerochen. —
Du selbst —

Astolfo.

Mich zu vertheidigen,
Kann keine Majestät beleidigen.

(Zieht den Degen. Sie fechten.)

Zehnter Auftritt.

Vorige. Basilio. Estrella. Gefolge.

Clotaldo.

O! Mäßigung!

Basilio.

Was muß ich sehen?

Estrella.

O Gott! was kann geschehen?

Basilio.

Gleich haltet ein!

Astolfo.

Der König darf gebieten.

(steckt den Degen ein.)

Sigismund.

Dem Alten sollte es das Leben kosten!

Basilio.

Wie? keine Ehrfurcht selbst für graue Haare?

Clotaldo.

Des Dieners graue Haare sind's!

Sigismund.

Was kümmern mich des Alten graue Haare?

(zu Basilio)

Dich selbst — das soll wohl noch geschehn —
Kann ich zu meinen Füßen sehn,
Um dich und deinen Frevel zu bestrafen,
Daß ohne Recht du mich erzogst zum Sklaven.

(Ab).

Basilio.

Dich zu bestrafen,
Geb' einen Trank ich dir, zu schlafen;

Des Mordes Anblick dir zu rauben. —
Zu träumen sollst du wieder glauben!
(Geht mit Clotaldo und Gefolge ab).

Eilfter Auftritt.

Estrella. Astolfo.

Astolfo.

O wie selten trügt das Schicksal,
Prophezeiht es Mißgeschicke;
Wahrheitsvoll sind Sternenblicke,
Die in ferne Zukunft schauen.
Astrologen prophezeihten
Unheil, Mord und Stolz und Härte.
Wahrheit ist's bei Sigismunden,
Wie du siehst, die sich erfüllet.
Aber der verheißne Seegen
Will sich nicht an mir bewähren,
Wie die Wahrheit meiner Sterne.
Deiner Augen Licht, mein Leben,
Hat nur Wonne mir gegeben!

Estrella.

Das gilt doch wohl jener Dame,
Deren Bild so nah dem Herzen
Trug Astolfo. Schmeicheleien,
Und dergleichen schöne Worte,
Mag mit Wucher sie vergelten,
Die ihr ehrtet. Süße Reden
Wißt Ihr zu verschwenden reichlich!

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Rosaura.

Rosaura
(im Hintergrunde).

Ach! zum Ziele, laß o Himmel!
Mich, was ich so innig wünsche,
Endlich kommen.

Astolfo
O Estrella!

Aus dem Busen will ich reißen
Jenes Bild, um Raum zu geben
Deiner Schönheit holdem Bilde.
Dir's zu opfern will ich gehen.
(bei Seite)
O Rosaura! dem Getrennten
Von der Liebenden, vergönne
Daß er thut, was alle Frauen,
Eben auch wie alle Männer
Thun, in drückender Entfernung!
(Ab).

Rosaura.

Nicht verstehen seine Worte
Konnte ich in der Entfernung.—
(hervortretend)
Meine Fürstin!

Estrella.
O Asträa!

Mein Geheimniß dir entdecken
Will ich.

Rosaura.
Dies Vertrauen ehre
Dankbar ich.

Estrella.

Asträa! Freundin,
Ja mein Herz hast du gewonnen,
Ob ich gleich nach Augenblicken
Nur erst die Bekanntschaft zähle,
Die mich schon an dich gebunden.
Darum will ich dir vertrauen,
Was ich selbst mir zu verbergen
Immer, doch vergebens wagte.

Rosaura.

O! wie fühl' ich mich geehret!

Estrella.

Nun so wisse, daß mein Vetter,
Prinz Astolfo, will vermählen
Sich mit mir. Doch, ach! ein Bildniß
Einer Dame auf dem Busen
Trug er. Um mir zu beweisen,
Daß er's nicht aus Liebe trage,
Geht er, es sogleich zu holen,
Mi'r vermuthlich aufzuopfern.
Kömmt er, sag: in deine Hände
Könn' er, was ich wünschte, geben.
Weiter brauch' ich nichts zu sagen.
Du bist klug, schön und verständig
Und die Liebe kennst du doch?

(Ab).

Rosaura.

Wohl mir, wenn ich sie nicht kennte!
O, wie soll ich mich benehmen?
Wie bedroht von Furcht und Liebe
Darf ich mich, in Wahrheit nennen!
Schwer zu leiden hat der Himmel

Mich und dieses Herz erkohren,
Das so zärtlich ach! voll Liebe
Für den Ungetreuen schlägt!
Ach! was soll ich nun beginnen?
Wie kann aus dem Unglück retten
Ich mich, das mich jetzt bedroht?
Jedes Mißgeschick erzeuget
Schnell ein zweites, in sich greifend
Wie der Haken in die Schlinge.
Gleich dem Phönix, neugeboren
Durch sich selbst, erscheint das Unglück;
Aus der Asche steigt sein Leben
Neubegonnen. Aus dem Tode
Hebt sich des Beginnens neues
Wiederdaseyn und erwärmend
Giebts dem Unglück frisches Leben.
Feige wären Mißgeschicke,
Sagt ein Weiser; unbegleitet
Komme keins und sey allein hier.
Ich erkläre: sie sind Helden,
Denn sie schreiten immer vorwärts.
Alles kann der unternehmen,
Dem sie als Begleiter dienen;
Alles — Alles kann er wagen,
Und niemals braucht er zu fürchten,
Daß sie sich von ihm entfernen.
Ach! das darf ich von mir sagen:
Alles was ich je begonnen,
Konnte nur mit Unglück enden.
Nie hört es mich auf zu quälen,
Bis es endlich ganz verwundet
Wird mich sterbend vor sich seh'n.
Ach! was soll ich jetzt beginnen?

Wie mich retten vom Verderben?
Sag' ich, wer ich bin? Clotaldo,
Dem ich Schutz und Ehre danke,
Könnte sich beleidigt finden.
Denn er sagte: daß ich schweigend
Sollt' auf Hülf' und Ehre harren.
Sag' ich's nicht, was soll Astolfo
Von mir denken? Wie entfliehe
Ich ihm selbst? Ja, Zung und Augen
Müßten mich der Lüge zeihen. —
Wenn ich Alles überlege,
Wie genau ich's auch erwäge,
Nichts entreißet mich dem Unglück,
Das heimtückisch auf mich lauert.
Kann ich meinen Gram beherrschen?
Werd' ich meiner Seele Zagen
Durch mein Wollen übertäuben?
Wie soll ich dem Schmerz gebieten
Zu verlassen mich? O Himmel!
Steh mir bei, und ach! beschütze
Gnädig mich in meinem Unglück!

Dreizehnter Auftritt.

Rosaura. Astolfo (mit dem Bildniß).

Astolfo.

Hier, Prinzessin! ist das Bildniß.
(Rosauren erkennend)
Doch — was seh' ich?

Rosaura.

Eure Hoheit
In Erstaunen?

Astolfo.

Du, Rosaura?

Rosaura.

Ich Rosaura? Seh' ich ähnlich
Einer Dame dieses Namens?
Ich Astrea? Nicht erwerben
Kann dies Glück sich meine Demuth,
Die Sie in Verwirrung sehen.

Astolfo.

Ach, Rosaura! Ohne Täuschung!
Meine Seele muß gestehen,
Daß sie dich, Rosaura, liebet,
Die sich hier Astrea nennt.

Rosaura.

Eure Hoheit sprechen Räthsel.
Mir befohlen hat Estrella,
Dieser hohe Stern der Liebe,
Hier zu bleiben, bis Ihr kämet.
Und ich soll ein Bildniß nehmen
Einer Dam', es ihr zu geben.
Sie verlangt es. Gebt mir's Bildniß!
Denn Ihr habt es ihr versprochen;
Und von Euch soll ich's bekommen.

Astolfo.

O Rosaura! der Verstellung
Widersprechen deine Augen.
Weiter kannst du es nicht treiben.
Ganz verstimmt ist deine Rede,
Wie verstimmte Instrumente;
Doch die Wahrheit der Gefühle
Steht in keiner Harmonie.

Rosaura.

Und das Bild? Soll ich's bekommen?

Astolfo.

Weiter treiben die Verstellung
Willst du. Wohl! die Antwort
Von mir werde auch Verstellung.
Sag' Astrea, der Prinzessin:
Jenes Bild, das sie begehrte,
Da ich sie so hoch verehrte,
Könnt' ich keiner Andern geben
Als ihr selbst. Doch, statt dem Bildniß
Sendete in dir, viel lieber,
Ich Original und Bild.

Rosaura.

Nur das Bildniß soll ich bringen.
Wär' ich auch noch selbst das Urbild,
Könnt' ich mich doch nur beschimpfen,
Spräch ich, daß ich's selber wär.
Um das Bildniß muß ich bitten! —
Die Prinzessin will es haben.

Astolfo.

Geb' ich's nicht, du kannst's nicht bringen.

Rosaura
(greift nach dem Bildniß).

Mir das Bildniß, o Verräther!

Astolfo
(dasselbe festhaltend).

Nein, Rosaura.

Rosaura.

Dies, mein Bildniß,
In die Hände einer Andern
Darf's nicht kommen.

Astolfo.

Du bist furchtbar!

Rosaura.

Gieb, Verräther! mir mein Bildniß.

Astolfo.

Du selbst mein, und nicht dein Bildniß!

Rosaura.

Ich selbst dein? o Ungetreuer!

(ringen um das Bildniß).

Vierzehnter Auftritt.

Vorige. Estrella.

Estrella.

Was ist das? Er, und Astrea!

Astolfo

(bei Seite).

Ha, Estrella!

Rosaura

(bei Seite).

Gieb mir, Liebe,
Jetzt Erfindung und Verstellung,
Daß ich dieses Bild erhalte!

(laut)

O Prinzessin! du befahlst mir —

Astolfo.

Sprich nicht weiter und bedenke —

Rosaura.

Hier Astolfo'n abzufordern
Für dich selbst ein Bildniß; — aber
Mit mir von Gemälden sprechen,

Ist etwas, das meine Neugier
Und mein Wissen höchlich reizet.
Da ich nun mein eignes Bildniß
Bei mir hatte, wollt' ich einsam,
Wie man thut, sich zu vergnügen,
Mit dem Bild mich unterhalten.
In dem Spielen war's entfallen
Meinen Händen, und Er eilig,
Nahm das Bildniß, will's behalten,
Will es mir nicht wieder geben.
Nicht mein Bitten, nicht mein Flehen,
Kann erlangen was ich wünsche,
Giebt mir nicht mein Eigenthum.
Ich muß haben, was doch mein ist.
Sieh das Bild; du wirst gestehen,
Dieses ist Asträens Bildniß.

Estrella.

Herzog! gebt das Bild ihr wieder!
(nimmt es ihm weg).

Astolfo.

Fürstin —

Estrella
(das Bildniß betrachtend).

Aehnlich ist dies Bildniß
Ganz zum Sprechen dir, Asträa.

Rosaura.

Bin ich's wirklich?

Estrella.

Wer kann's läugnen?

Rosaura.

Fordre nun von ihm das and're.

Estrella
(giebt ihr das Bildniß).
Nimm das Bildniß. — Jetzt verlaß mich!

Rosaura
(bei Seite).
Ha, mein Bildniß hab' ich wieder!
Was da will, mag nun erfolgen!
(Ab).

Estrella.
Jetzt das and're Bild, Astolfo! —
Zwar ich will den nicht mehr sehen,
Der von Liebe spricht und schmücken
Kann sich frech mit einem Bildniß
Einer Andern. Her, das Bildniß!
Denn ich will, ich muß es sehen.

Astolfo.
(bei Seite.)
Wie verlegen macht das Bildniß
Mich!
(laut)
Prinzessin, o begehre
Nicht von mir, was ich nicht habe.
Denn das Bild, das du begehrest —

Estrella.
O Verräther! Du ein Ritter?
Sprichst du so mit einer Dame?
Nein! nun werde ich's nicht nehmen,
Gäbst du mir's. — Ich mag's nicht sehen,
Ich verlang' es weiter nicht!
(Ab).

Astolfo.
O Prinzessin! Bleibe, höre!
Ach Rosaura! — Wie? nach Polen

Bist du, mir zur Schmach, gekommen.
Willst du hier am Hofe bleiben,
Um uns Beide zu verderben?
(Ab).

Funfzehnter Aufzug.

Rauhe wilde Gegend mit dem Thurme, wie im ersten Aufzuge.

Sigismund (mit Fellen bekleidet, gefesselt, liegt schlafend auf dem Boden). Clotaldo. Zwei Diener. Clarin.

Clotaldo.
Hier mag er sich wieder finden,
Wie er sich zuvor gefunden.
Ganz verschwinde nun sein Stolz.

Diener
(mit den Ketten beschäftiget).
Ha! nun soll er nicht entkommen.

Clarin.
Möchtest du doch ruhig schlafen! —
Nur ein Schatten war dein Leben,
Einer Todtenflamme Licht.

Clotaldo.
Eine Wohnung muß man geben
Dem der philosophisch leben,
Sich in Weisheit üben will.
(zu den Dienern).
Eilt, ihn in den Thurm zu bringen,
Diesen wackern Philosophen.

Clarin.
Mich? Was wollt ihr?

Clotaldo.

Wohl bewachen
Muß man schallende Clarinen,
Daß sie nicht zu weit ertönen.

Clarin.

Tob' ich gegen meinen Vater?
Laß in's Meer ich Menschen fallen,
Wie den Ikarus, die Flügel
Schmelzend an der Sonnen Wärme?
Träum' ich? Schlaf ich? Nein! im Wachen,
Was soll ich im Thurme machen?

Clotaldo.

Clarin bist du.

Clarin.

Doch nicht ähnlich
Einer schmetternden Trompete. *)
Meine Töne, zum Verstummen,
Sind auf Euer Wort gefesselt.

(Diener bringen ihn in den Thurm).

Sechszehnter Auftritt.

Vorige. Basilio (verkleidet).

Basilio.

Nun? Clotaldo?

Clotaldo.

So verkleidet
Sehe ich denn hier den König!

---

*) Corneto. Posthorn, Waldhorn, Trompete; ein laut ertönendes schmetterndes Instrument. Clarin, der Ertönende; die Clarinette. Wortspiel, wie sie die spanischen Schauspieldichter lieben. Davon: Vorrede. S. 24.

Basilio.
Ganz begierig, zu erfahren,
Wie es Sigismunden gehet,
Bin ich jetzt hieher gekommen.

Clotaldo.
In das Mißgeschick der Träume
Siehst du wieder ihn verloren.

Basilio.
Sohn, dir selbst zum Weh geboren —
Du, dem Muth und Kraft entsank,
Durch den neuen Schlummertrank!

Clotaldo.
Ha! jetzt träumt er.

Basilio.
Laß doch hören,
Was er wird im Traume sprechen.

Sigismund
(träumend).
Gnädig ist der Fürst zu nennen,
Der Tyrannen will entthronen.
Und Clotaldo? er soll sterben.
Ja, vor seinem Sohne knieen
Soll der Vater.

Clotaldo.
Du sollst knieen;
Ich soll sterben.

Basilio.
Wie? der Vater,
Vor dem Sohne soll er knieen?

Sigismund.
Liegen sie zu meinen Füßen,
Wird mich bunter Jubel grüßen,

Wird man meinen Muth erhöhen,
Und mich dann als Rächer sehen.
(Er erwacht).
Ach! wo bin ich? Wie? gefesselt?

Basilio.

Sprich mit ihm. Ich werde lauschen.
(tritt zurück).

Sigismund.

Ich gefesselt? In dem Grabe
Dieser Mauern leb' ich wieder?
Waren's Träume, die verschwanden
Mit erdachten Wirklichkeiten?
Welchen Traum hab' ich geträumt!

Clotaldo.

Ihn zu sprechen, muß ich näher
Zu dem Traumerwachten gehn. —
Sigismund! erwachst du endlich?

Sigismund.

Ja, ich wache.

Clotaldo.

Tief geschlafen
Hast du hier so viele Stunden.
Weißt du noch, vom Adler sprachen
Beide wir; und seinem Fluge
Sind die Blicke nachgeflogen,
Meines Staunens. Du, im Schlafe
Lagst so fest und tief versunken.
Ich, blieb harrend, dein Erwachen
Endlich wieder zu erwarten.

Sigismund.

Ob ich wache, weiß ich's wirklich?
Schlaf ich noch? Was soll ich denken

Von den Träumen? Ganz natürlich,
Alles so, als wenn ich wachend
Säh, was ich in meinen Träumen
That und sah. Mich so zu täuschen
Ganz im Träumen, daß ich glaubte,
Thätig handelnd, ganz zu wachen.

Clotaldo.

Und wie handeltest du, träumend?

Sigismund.

In dem Traume zu erwachen
Glaubte ich, und sah mich liegen
Reich geschmückt auf einem Lager
Bunt und herrlich, wie kein Teppich
Schöner auf der Flur erblühen
Könnte, wenn des Mai's Erwachen
Strahlt aus tausend Blumenaugen;
Und mit Dienern rund umgeben,
Die mich ihren Fürsten nannten,
Mich mit Edelsteinen zierten,
Knieend mich beschenkten, ehrten,
Sah' ich mich. Aus dem Entzücken
Stürzte mich die Wahrheit nieder
Zur Gewißheit, daß ich wachte,
Daß entflohen — meine Träume
Nichts als Gaukelspiele waren.
In dem Traume Polens Erbe,
Lieg' ich hier im Thurm — und sterbe.

Clotaldo.

Als du Fürst zu seyn nun träumtest,
Konnte ich da deiner Gnade,
Deines Wohlthuns mich erfreuen?

Sigismund.

Nein, zweimal wollt' als Verräther
Ich dich tödten.

Clotaldo.

Den Erzieher?

Sigismund.

Ich, als Herr in meinem Staate,
Wollte herrschen und gebieten.
Nur ein Weib, das ich erblickte,
Die mich zärtlich sanft entzückte,
Dieses nur — ich mußt' es lieben.
Dieser Wahn ist mir geblieben;
Da, erträumt nur, Alles schwand.

(Der König geht fort.)

Clotaldo
(bei Seite).

Jetzt seh' ich den König gehen.
(laut)
Wie wir von dem Adler sprachen,
Schliefst du ein. Von seines gleichen
Träumtest du, von Königreichen.
Doch auch billig solltest ehren
Du den, dessen Leiten, Lehren
Suchten deinen Geist zu bilden.
Und auch in des Traums Gefilden,
Mußtest du das Alter ehren!

(Ab).

Sigismund.

Das ist Wahrheit. Rachsucht zäumen,
Bösen Muth, soll selbst mein Träumen,
Träum' ich wieder. — Doch dies Leben
Ist dem Traume selbst gegeben.
Jedes Menschen Treiben, Thun

Ist

Ist nur Traum. Das seh' ich nun.
Ja, des Menschen Thun und Wesen,
Nur zu träumen ist's erlesen.
Selbst dem König träumt's, er herrsche
Und er winkt und kann gebieten,
Meint er. Doch es sind nur Träume.
Alles raubt ihm ganz der Tod.
Kann mich Herrschaft lüstern machen,
Wann ich weiß, daß im Erwachen
Mir der Traum des Todes droht?
Selbst der Reiche träumt von Schätzen;
Und der Arme, daß er steige
Hoch zum Ziele seiner Wünsche.
Träumend rennt der Wahn in Sorgen,
Haß entflammet sich in Träumen;
Alle, Alle, wünschen; träumen
Von Erfüllung ihrer Wünsche.
Kurz, auf dieser weiten Erde,
Leben Menschen nur im Traume.
So träumt' mir, ich sey gebunden;
Auch träumt' ich von Zauberstunden
Meines Glücks — sie sind verschwunden.
Was ist Leben? Stetes Streben
Zu empfinden wahres Leben.
Alles rauscht dahin in Schaum.
Was ist Leben? Schatten; Traum. —
Selbst was kann das Glück uns geben,
Als den Traum vom Menschenleben?
Ja, ein Traum ist jedes Leben,
Zu genießen ist es kaum.
Ja, die Träume selbst sind Traum!

Dritter Aufzug.

Im Innern des Thurmes.

Erster Auftritt.

Clarin.

Daß ich etwas wußte, mußt' ich kriechen
In den Thurm. Nun möcht' ich wissen,
Was es kostet, nichts zu wissen?
Das ist richtig, Hunger hab' ich,
So, daß ich wohl selbst vom Leibe
Zehren könnte, weil ich hung're.
Wie kann ich an's Schweigen aber denken?
's paßt ja nicht zu meinem Namen;
Clarinetten müssen tönen —
Und ich heiße ja Clarin.
Aber wer hört's denn im Thurme?
Doch nur Spinnen oder Mäuse.
Diese piepsten ja so lieblich
Diese Nacht, daß meine Träume
Alle musikalisch waren. —
Umkreißt von lauter Gaukelspielen,
Umschwirrten mich Schallmeientöne,
Und schmetternd schallten die Trompeten.
Da sah ich Kreuze, Kirchenfahnen
Und ganze Züge Geiseler,
Die sich so pönitenzten, daß in Ohnmacht
Viel' Schauende mit Schrecken fielen. —
Ich aber fall' in Ohnmacht schier, aus Hunger!
Da sitze ich im Kerker und studiere
Die werthe Hungerlehre,

Homöopathik jetzt genannt; weil's klingt.
Nicomedes sollt' ich heißen,
Vom Concilio Niceno,
Meines strengen Fastens wegen,
In dem Festkalender stehn.
Nun, mein Heiliger heißt St. Secreto,
Dem ich hier im Stillen diene,
Da ich recht gut es erkenne,
Wie ich Züchtigung verdiene;
Denn ich schwieg, und bin ein Diener.
Ist das nicht der größte Frevel?
(Von außen Trommeln, Trompeten und Geschrei).

Erster Soldat
(draußen).
Er ist hier, in diesem Thurme.
Auf und sprengt die Thür des Kerkers.
Dringt hinein!

Clarin.
Nun, Gott befohlen!
Auf mich ist es abgesehen,
Denn sie sagen: Er ist hier.
Ach! was mach' ich?

Zweiter Soldat
(draußen).
Kameraden!
(die Soldaten dringen ein).

Erster Soldat.
Seht, da ist er.

Clarin.
Ach! mit nichten.

Alle.
Herr!

Clarin
(bei Seite).
Die haben Wein getrunken!

Erster Soldat.
Du bist unser Herr und Herrscher.
Dir, nur dir allein zu dienen
Sind wir willig und gesonnen;
Nicht den Fürsten aus der Fremde.
Laß uns deine Füße küssen! *)

Alle.
Unser großer Fürst soll leben!

Clarin
(bei Seite).
O! sie nehmen's gar zu ernstlich. —
Ist's ein Brauch hier, seinen Fürsten
Erst in einen Thurm zu stecken,
Dann ihn zu verehren? Sey es!
Eine Fürstenrolle spiel' ich.

Alle.
Deine Füße!

Clarin.
Lieben Leute,
Meine Füße brauch ich selbst ja.
Und ein Fürst, so ohne Füße,
Wie soll dieser aufrecht stehn?

Zweiter Soldat.
Wie wir da sind; wir erklären
Deinem Vater, daß wir keinen
Fremden hier als Fürst erkennen.
Nicht Astolfo.

*) Á todos nos da los pies; spanische Verehrungserklärung.

Clarin.
Meinen Vater
Solltet ihr doch mehr verehren.

Erster Soldat.
Herr, erkenne unsre Treue!

Clarin.
Nun, die will ich gern erkennen!

Zweiter Soldat.
Nimm Besitz von deinem Reiche;
Lebe, König Sigismund!

Alle.
Er soll leben!

Clarin
(bei Seite).
Sigismunde,
Heißen nachgemachte Prinzen.

Zweiter Auftritt.

Vorige. Sigismund.

Sigismund.
Wer sprach hier von Sigismundo?

Clarin
(bei Seite).
Ha! mein Reich ist schon zu Ende!

Erster Soldat.
Wer ist Sisgismund?

Sigismund.
Ich bin es.

Zweiter Soldat.

(zu Clarin).

Was hast du dich unterstanden,
Falsch dich Sigismund zu nennen?

Clarin.

Habt ihr denn nicht selbst zum Spaße,
Mich sigmundisiren wollen?
Falsche Prinzen, dacht ich, nennte
Man im Land' hier Sigismunde:
Und, ich hab' euch nicht betrogen.

Erster Soldat.

Sigismund, des Ruhmes Fahnen,
Die wir hier vor dir entfalten,
Grüßen dich als unsern Herrscher.
Fürst Basilio, dein Vater,
Sehr besorgt, der Himmel werde,
Was er deutete, erfüllen,
Daß du ihn zu deinen Füßen
Als besiegt, einst würdest sehen,
Ist gesonnen, deine Krone
Dir zu rauben und Astolfo,
Moskau's Herzog, sie zu geben.
Das ist nicht des Volkes Wille;
Dulden will es keinen Fremden,
Der als König hier gebiete.
Dich gefangen hält dein Vater.
Rasch hervor aus diesem Thurme!
Nimm was dir gehört, gebüret,
Kron und Zepter, und erfülle
Was dein Volk wünscht. Und es lebe
Unser König!

Stimmen.

(draußen).

Hoch! er lebe!

Sigismund.

Noch einmal von Hoheit träumen
Soll ich, (Himmel!) der Versuchung
Unterliegen? Von Fantomen,
Schattenbildern, mich verführen
Wieder lassen? Hoheit, Größe,
Sehn in Windeshauch verschwinden?
Noch einmal soll ich es wagen
Mich den Träumen hinzugeben?
Weiß ich nicht, das ganze Leben
Ist nur Traum? Ihr wollt mich äffen,
Wieder feile Truggestalten
Mit Gestalt und Stimme? Aber
Ihr habt nicht Gestalt und Stimme;
Nur habt ihr erlogne Hoheit;
Keine andre könnt ihr geben.
Das fantastische Gepränge
Ist nur Traum und leere Täuschung,
Die der Lüfte leises Wehen
Wi der forttreibt wie die Blüthen.
Die im Sturm so leicht verschwinden.
O! ich kenne, Schmeichellüfte,
Euer zauberisches Kosen,
Eure Wahrheit, nur im Traume.
Nein! nicht mehr, Erlog'nes blenden
Soll mich; denn ich weiß ja, Träume
Nur und Täuschung, und Verblendung
Sind es, die uns hintergehen.
Nur ein Traum ist unser Leben!

Zweiter Soldat.

Glaubst du denn, daß wir dich täuschen?
Sieh hinauf, von jenen Bergen
Strömen stolze Schaaren nieder,
Alle willig zu gehorchen
Dir, und deinem Herrscher-Wort.

Sigismund.

Das schon einmal hab' ich deutlich
Auch gesehn. Doch waren's Träume.
Traum war's, der mir Alles gab.

Zweiter Soldat.

Großen Träumen gehen Ahnung,
Geht die Wirklichkeit hienieden,
Geht die Wahrheit selbst voran.

Sigismund.

Ahnung war's; und wär es Wahrheit
Auch gewesen, ist das Leben
Doch so kurz. Nun wohl, so träume
Meine Seele, träume wieder!
Jetzt noch einmal, doch bedächtlich,
Und mit Umsicht. Das Erwachen
Aus dem Traume folget doch.
Sich dem Uebel anvertrauen,
Heißt nur mit dem Uebel scherzen,
Weiß man klug sich zu benehmen.
Alle Macht und alle Hoheit
Wird gegeben, um sie wieder,
Eh' man's denkt, von uns zu nehmen.

Nun wohlan! ich will es wagen.
Dank euch allen, die ihr's freundlich
Mit mir meinet, Dank, Vasallen! —
Euch, ihr Krieger, will ich retten

Von des Fremden Machtbefehlen;
Meinen Vater selbst bekämpfen
Will ich, euch von Sklavenketten
Zu befreien. Rührt die Trommel!
Sehen will ich, ob der Himmel
Wahr gesprochen. Selbst mein Vater
Bittend soll vor meinen Füßen
Liegen, nach des Schicksals Willen.

(vor sich)

Aber wie? Wenn ich erwachte,
Eh' ich's dächte? Wär's nicht besser —
Wenn ich wieder schnell erwachte,
Jetzt zu schweigen? Wär's nicht klug?

Alle.

Herrscher Sigismund, er lebe!

Dritter Aufzug.

Vorige. Clotaldo.

Clotaldo.

Welch ein Lebehoch! Was seh' ich?

Sigismund.

Ha, Clotaldo!

Clotaldo.

O mein Prinz!
(vor sich)
Was muß ich fürchten?

Clarin.

Nun wird's schlimme Händel geben!

(Ab).

Clotaldo
(nieder knieend).

Mit meinem Leben, lieg ich, Prinz, zu deinen Füßen.

Sigismund
(hebt ihn auf).
Von der Erde auf, mein Lehrer!
Leiten sollst du mich, als Führer.
Denn ich weiß es, deinen Lehren
Dank' ich meine ganze Bildung.
Komm, umarme mich.

Clotaldo.
Was sagst du?

Sigismund.
Daß ich träume, aber denke
Recht zu handeln, selbst im Traume.

Clotaldo.
Ist's dein Wille, recht zu handeln,
Kannst den Vater du bekriegen?
Dir nicht rathen, dir nicht helfen
Kann ich gegen meinen König.
Räche dich durch meinen Tod.
(er kniet).

Sigismund.
Ha! das kenn' ich.
(vor sich)
Ich vergesse,
Daß der Himmel mich im Traume
Schon versuchte.
(laut)
Ach Clotaldo!
Geh' und diene deinem König.
Wieder seh'n wir uns im Felde.
Auf Gefährten! rührt die Trommel.

Clotaldo.
Deine Huld will ich verehren!
(Ab).

Sigismund.

Schicksal, auf, hinauf zum Throne!
Träum' ich, wecke mich nicht wieder.
Ist es Wahrheit, laß mich wachen.
Sey es aber Traum, sey's Wahrheit;
Thue recht, gewinne Freunde
Sigismund, und dann erwache.

(Trommeln. Alle ab.)

Vierter Auftritt.

Zimmer im königlichen Pallaste.

Basilio. Astolfo.

Basilio.

Astolfo! nicht in seinem Laufe hemmen
Kann man des Rosses Wuth, das ohne Zügel
Wild streift wohin es will.
Nichts dämmet die Gewalt des Stroms,
Der sich zum Meere wälzt mit wildem Schäumen.
Wie kann man einen Bergsturz halten,
Der sich von Höhen stürzt zur Tiefe?
Doch alles kann noch Aufhalt finden;
Nur Aufruhr nicht bei Volks Erblinden.
Der alte Thron, auf Eid und Pflicht gegründet,
Stürzt nieder, wenn das tolle Volk regiert,
Zum Frevelschauplatz wird des Muthes Bahn
Und die Empörung nimmt des Rechtes Miene an.

Astolfo.

Nicht zaudern müssen wir, die Schlange zu erdrücken,
Die aufgerichtet hoch und vor uns drohend steht.

In Staub gehöret sie, dort muß man sie zerstücken.
Ein Blitz sey dieses Schwert. Nur muthig und es geht!
(Ab).

Basilio.

Nicht widerstehen kann der Mensch dem Schicksal,
Nicht klüglich kann er sattsam sich verwahren.
Gefahren fliehn, heißt locken die Gefahren.
Mein Unglück wird mein ängstliches Bestreben
Mir zum Verderben selbst, mußt' ich die Wuth beleben.

Fünfter Auftritt.

Basilio. Estrella.

Estrella.

Herr! deine Gegenwart ist nöthig, um zu zäumen
Die hocherregte Wuth, die frech sich muthig zeigt,
Empört wie Wellenfluth mit ungestümem Schäumen
Bis zu dem höchsten Ziel der Volksempörung steigt.
Durch alle Thäler schwärmt das wilde Wuthgebrülle,
Und fordert Tod und Blut, daß es den Wunsch erfülle.

Das Reich erbebt von Wuth mit schrecklicher Empörung,
Ganz mächtig tobt der Wahn mit blinden Volkes Hasse,
Die Freiheitswuth durchtobt in ungehemmter Störung
Das Land, die Stadt. Es gilt, daß man sich eilig fasse;
Sonst jedes Haus ein Grab. Die Sonne wird verdunkelt
Selbst von des Blutes Fluth, die ihr entgegen funkelt.

Sechster Auftritt.

Vorige. Clotaldo.

Clotaldo.

Mich lebend siehst du noch, mein König und Gebieter!

Basilio.

Clotaldo, sag' wie steht's? Du warst bei Sigismunden?

Clotaldo.

Er wurde von dem Volk in wilder Eil entbunden;
Es zog ihn aus dem Thurm mit jubelndem Frohlocken,
Stellt an die Spitze ihn mit wilder Volkes Macht.
Bei ihm hob sich der Muth durch Siegsgeschrei und Locken
Nach roher Volkes Art, die ihn dahin gebracht,
Daß er nun schwur: des Himmels Will' und Wahrheit
Geh in Erfüllung dann, beweisend dies mit Klarheit.

Basilio.

Herbei, herbei mein Roß! Dem ungerathnen Sohne,
Sucht er den Krieger auf, will ich entgegen gehn.
Der Vater kämpft mit ihm um seine Königskrone.
Und auf dem Schlachtfeld soll er mich in Waffen sehn.
(Ab).

Estrella.

Mir Waffen und ein Roß; gleich einer Amazone
Stürz' auf das Schlachtfeld ich. Estrella wird Bellone!
(Ab).

(Es wird Lärm geschlagen).

Siebenter Auftritt.

Clotaldo (will vorüber eilen). Rosaura (hält ihn zurück).

Rosaura.

Rufet dich, empört im Grimme,
Auch des Kampfes rauhe Stimme,
Höre deine Tochter erst.
Ach! du weißt, mit welchem Gram,
Elend ich nach Polen kam.
Du versprachst, für mich zu sorgen,
Und beredet'st mich, die Kleider
Meines Standes anzulegen.
Im Pallaste mich verstellen
Sollt' ich, mich verborgen halten
Vor Astolf, dem Ungetreuen.
Ach, vergebne Müh! Er sah mich.
Aber mit Estrellen sprechen
Ehrvergessen in dem Garten,
Will er diesen Abend doch.
Sieh, den Schlüssel zu dem Garten.
Geh dorthin, ihn zu erwarten;
Finde ihn und räche mich!
Sterben mag der Ungetreue!

Clotaldo.

Alles wollt' ich für dich wagen,
Rächend deine Schmach und Ehre,
Bei mir selbst hatt' ich's versprochen
Dir und mir. Doch, Sigismunden
Zu entwaffnen, mich zu retten,
Mir das Leben zu erhalten,
Zog er's Schwert. In Dankgefühle
Lös'te sich der Zorn, die Rache.
Wie kann ich, der mich zu retten

Großmuthsvoll gewagt sein Leben
Gegen ihn den Stahl ergreifen
Und ihn morden, undankbar?
Ach! das Leid ist mir geblieben;
Die Entschlossenheit entfloh.

Rosaura.

Geben ehrt, nicht das Empfangen,
Denk auch ich mit dir. Dein Leben
Seiner Großmuth nur zu danken
Hast du. Es verlangt dein Adel
Anerkennung ohne Tadel,
Und des Herzens Dankbarkeit.
Aber ich, die nichts empfangen,
Kann die Rache wohl verlangen,
Welche Ehre fordern darf.

Clotaldo.

Was ich will, gebietet Ehre;
Was ich muß, die Dankbarkeit.
Edelmüthig übertreffen
Soll mich selbst mein Gegner nicht.

Rosaura.

Leben, das ein Schimpf entehrte,
Ist kein Leben, sprachst du selbst.
Von dir hab' ich nichts empfangen;
Weil das Leben, mir gegeben,
Nicht für mich war wahres Leben,
Wofür ich nicht danken kann.
Erst das Geben, dann die Pflichten;
Nichts hab' ich dir zu entrichten.

Clotaldo.

Aber ich, voll Edelmuth,
Weihe dir mein ganzes Gut.

Willst du dankbar seyn und folgen
Meinem Rathe. Geh' ins Kloster.
Sieh, des Reiches Stützen wanken —
Alles scheint sich umzukehren.
Einen Zufluchtsort gefunden
Hast du aber dort im Kloster,
Wo die Wuth dich schützend ehrt.
Mich zum Kriege rufen Pflichten
Meines Standes. Dir zu rathen
Besseres könnt' ich nicht wagen,
Wenn ich auch dein Vater wäre.

Rosaura.

Wärst mein Vater du, verzeihen
Würde ich dir selbst dein Rathen.
Da du's aber nicht bist, — nein!

Clotaldo.

Und, was willst du denn beginnen?

Rosaura.

Ihn ermorden.

Clotaldo.

Wie? du wolltest
Als ein Weib Verbrechen wagen?

Rosaura.

Ja, ich wag' es.

Clotaldo.

O Rosaura!
Was kann dich dazu bewegen?

Rosaura.

Meine Ehre.

Clotaldo.

In Astolfo
Mußt du aber ehren —

Rosaura.

Nichts verehr' ich;
Als die Rache.

Clotaldo.

Dein Gebieter
Ist Astolfo. Er, der Gatte
Von Estrella.

Rosaura.

Nimmer! Nimmer!

Clotaldo.

Bist du rasend?

Rosaura.

Ja, ich bin es.

Clotaldo.

Und verloren ist dein Leben.

Rosaura.

Ich will sterben.

Clotaldo.

O, bedenke!

Rosaura.

Nichts bedenk ich.

Clotaldo.

Es ist Thorheit!

Rosaura.

Keine Thorheit ist's; er sterbe!

Clotaldo.

Dabei bleibt es?

Rosaura.

Er muß sterben!
Kein Bedenken — sein Verderben!

(Ab).

Clotaldo.

Nun, so laß mich mit dir sterben!
Höre, Tochter! —
(eilt ihr nach).

Achter Auftritt.

Gebirge und Wald.

Sigismund (bekeidet mit Fellen). Gefolge. Soldaten. Clarin.

Sigismund.

Selbst Roma, könnte sie mich sehen,
Erstaunen würde sie, des neuen
So unerhörten Zufalls sich zu freuen.
Ein Thier in Fellen zieht heran,
Betritt der Krieger Siegesbahn
Kühn, mit Entschlossenheit und Muth.
Doch, Geist! nur nicht zu hoch geflogen,
Damit nicht Wirklichkeit erscheine,
Dir zu beweisen: was nur kaum
Du jetzt begonnen, war ein Traum!
(Trompetenstoß).

Clarin.

Auf einem wilden Rosse —
(Verzeih, daß ich's beschreibe,
Es ist so sonderbar!)
Das, wie es scheint,
Die Welt selbst in sich scheint zu fassen,
Sein Leib ist Feuer, seine Seele,
Ist Luft. Schon steht es ganz im Schaume.
Ein Chaos in dem ganzen Raume!
Leib, Seele, Luft und Schaum, ein wahres Ungeheuer,

Gefügt zusammen aus der Erde, Luft und Feuer,
Aus Wasserschaum. Ein Apfelschimmel,
Als wie ein Tieger rund gefleckt,
Trägt stolz ein Weib, gar lieblich, zum Entzücken,
Auf seinem bunten Flammenrücken.

Sigismund.

Im Glanze schwebt's herein.

Clarin.

Rosaura ist's!

(Ab).

Neunter Auftritt.

Rosaura. Sigismund. Soldaten.

Sigismund.

Giebt sie der Himmel meinen Blicken wieder!

Rosaura

(im Reitermantel, bewaffnet mit Schwert und Dolch).

Großgesinnter Sigismund!
Aus der Nacht stieg deine Hoheit,
Dringt zum Morgen hoher Thaten,
Gleich dem strahlenden Planeten,
Der den Rosenarm Aurorens,
Strahlentflohen blinkt entgegen
Pflanzen, Blumen, Purpurrosen,
Ueber Berge, über Meere
Lichtverbreitend, seine Krone
Hocherhebend über Gipfel,
Goldensäumend braune Wogen,
Und das Erdenrund erleuchtend.
Lichtverbreitend, Polens Sonne!
Sieh ein Weib, hier vor dir knieend,

Zu dir flehend: sieh im Unglück
Dieses Weib und schenk' ihr Mitleid.
Solch Erbarmen ziemt dem Manne.
Dreimal schon hast du gesehen
Die dich bittend jetzt verehret,
Bald als Mann und bald als Weib.
Erst als Mann, sah ich im Kerker
Dich im Unglück, mir als Trost.
Dann, in deiner Hoheit Prangen,
Sahst du mich als Weib. Zum Traume
Wurde dir der Hoheit Schöne,
Und zum Schatten und Fantome,
Jetzt zum drittenmal, gewappnet,
Als ein Mann, um Mitleid flehend.
Höre mich, versag mir's nicht!
    In Moskau, am Hofe, edel,
War die Mutter. Ihre Schönheit
Zog die Augen eines Mannes,
Ach! zu ihrem Unglück, an.
Edel war er zwar geboren
Doch als ein Verräther floh er.
Aber es fühlt seine Tochter,
Daß sie edel ist geboren,
Ob sie gleich von Göttern stammend,
Niemals wähnte. Nicht entsprossen
Aus des goldnen Regens Tropfen,
Nicht von Schwänen. Eine Leda
War die Mutter nicht, Europa,
Oder eine Danaë.
Aber eine Schönheit war sie,
Die der Liebe falsches Kosen,
Das Versprechen der Vermählung,
Gab zum Raube ihrem Unglück.

Treulos floh er, ihr Aeneas,
Lies ihr nichts zurück als Thränen,
Diesen Degen, und mich Arme.
Ich bin ihres Schicksals Erbin,
Und ihr Unglück, ist mein Unglück.
Mich verlassen, der Verräther,
Treue mir und Liebe heuchelnd,
Hat er. Seine Schuld zu zahlen
Will ich, mahnend ihn, erinnern.
Meines Vaters Schwert mir reichend,
Sprach die Mutter: zieh nach Polen
Und bemüh' dich zu erforschen,
Ob den Vater du kannst finden,
Trägst du diese Waffen-Zier.
Ich, gehüllt in Männerkleider,
Um so leichter fortzukommen,
Zog nach Polen, und bin hier.
Durch Clotaldo's Ueberreden,
Wurde ich sogleich bewogen,
Denn ihm hatt' ich mich entdecket,
Als ich ihn bei dir im Thurme
Sah, und wie er mit dir sprach.
Dienste nahm ich bei Estrella.
Und es störte mein Erscheinen,
Ihre Liebe zu Astolfo;
Und Clotaldo, überreden
Will er mich, ich soll entsagen
Meiner Rache; denn Astolfo
Ist es, der mich hat verlassen.
Doch da du des Kerkers Schlösser,
Deine Ketten hast zerbrochen,
Um den Kampf kühn zu beginnen,
Komm ich her, das Schwert gezogen,

Unter deine Schaaren mischend
Mich, nicht mehr von dir zu trennen,
Und zu fechten, als ein Mann;
Aufzufordern deine Ehre
Mich zu schützen, mich zu rächen,
Mir das Kämpfen zu erlauben.
Aber wisse: wer mit Liebe
Jetzt mir droht, der ist verloren.
Rache, Rache muß ich haben!
Sieh, als Weib bin ich gekommen,
Um mein Unglück dir zu klagen;
Und als Mann bin ich gerüstet,
Meine Ehre zu erkämpfen.

Sigismund.

Laß mich, Himmel! träum' ich Wahrheit,
Mein Gedächtniß doch erhalten;
Doch unmöglich können Träume
So viel Wahrheit in sich schließen!
O! wer kann es unternehmen,
Aus dem Allen sich zu winden?
Welche Zweifel mich umgeben!
Wenn ich nur von Hoheit träumte,
Deren Glanz mich ganz umgeben,
Wie so wahr kann diese sprechen,
Daß sie damals mich gesehen?
Wahrheit also war's, kein Träumen.
Und doch muß ich Traum es nennen,
Was mir damals ist geschehen.
Gleicht denn Hoheit nur dem Träumen?
Hat sie Jeder sich erdichtet?
Muß man fragen: war das Wahrheit,
Was gesehn man und genossen?
Hat ein Nachbild solche Gleichheit

Mit dem Urbild, daß, zum Staunen,
Eines gleich dem andern ist?
Sind's Fantome, sie verschwinden
Vor der strengen Wirklichkeit!
Alle Pracht und alle Hoheit
Wird von uns doch nur in Träumen
Und in Wahrheit nicht genossen.
Lieblich reizt mich jetzt Rosaura;
Und ich will die Augenblicke
Rasch benutzen, sollt' im Traume
Ich auch träumen nur von Wonne.
Doch, was sprech ich? Widerlege
Ich mich nicht? Ist Erdenwonne
Schöner noch als Himmelswonne?
Ist genoßnes Glück nicht Traum?
So ist's mit dem Heldenglücke,
Ohne Zweifel ist's erträumtes.
Leicht in frühen Morgenlüften
Kann's verschwinden; schnell wie Träume.
Lieber will ich Jenes suchen,
Was dort oben herrlich strahlet.
Ewig bleibt es wandellos,
Ist kein Traumgebild die Krone,
Und mein Glück lacht nicht im Schlummer,
Ist es wirklich fest und Wahrheit,
Will als Fürst ich an Rosaura
Denken, ihre Ehre schützen,
Was mir dann die Pflicht gebietet.
Mit der Krone mir erkämpfen
Will auch ich Rosaurens Ehre.
Fliehen will ich, was so lockend
Falsch mir in die Augen strahlet,
Und gerecht seyn, groß als Fürst.

(zu den Soldaten).
Rührt die Trommeln! Jetzt zum Streite!
Denn ein Treffen will ich liefern.
Eh die Nacht der hellen Sonne
Goldne Strahlen wird verhüllen
In die dunkelgrünen Wogen.
(will gehen).

Rosaura.

Herr! willst du so schnell enteilen?
Willst mich nicht im Kummer trösten,
Der mein banges Herz umflutet?
Bleibst du gegen mich verschlossen
Und verbirgst dein Antlitz mir?

Sigismund.

Ich beklage dich, Rosaura.
Heilig will ich dir geloben,
Und die That soll dir beweisen,
Daß ich deine eig'ne Sache
Zu der meinigen auch mache.
(Geht mit dem Heere ab).

Rosaura.

Alles das, — wie soll ich's deuten?

Zehnter Auftritt.

Rosaura. Clarin.

Clarin.

Fräulein! ist es euch gelegen?

Rosaura.

Nun? wo bist du denn gewesen?

Clarin.

In dem Thurm, den Tod erwartend —
Denn da war gar nicht zu spaßen.

So,

So, wie ich es um mich sah,
War's verpaßt mein Quinola. *)
Um mich stand es sehr gefährlich.

Rosaura.

Und wie so?

Clarin.

Mußt ich nicht hören
Was erzählend ihr gestandet?
Daß Clotaldo — (Trommeln).

Rosaura.

Nun? was giebts?

Clarin.

Von dem Schloßplatz strömen Krieger
In das Feld, um Sigismunden
Und sein Heer rasch zu vernichten.

Rosaura.

Ihm zur Seite will ich streiten,
Will für Rach' und Ehre kämpfen.
Auf zum Kampfe! Fort zum Streit!
(Ab).

Stimmen
(draußen).

Lange lebe unser König!

Andere Stimmen.

Unsre Freiheit! sie soll leben.

Clarin.

Freiheit lebe und der König!
Wie ihr wollt. Mir kann's nicht schaden.

---

*) Quinola; ein Nationalspiel der Spanier mit vier Karten. Estár de Quinola; bunt gekleidet seyn; sprichwörtliche Redensart. Das Spiel selbst muß aber auch unter der Benennung, Quinola, in Italien gebräuchlich seyn; denn Franciosini sagt davon: Primiera alla buia, cioe che non si scarta piú d'una volta.

Weißlich werd' ich mich verstecken,
Alles nur von ferne schauen,
Wie der edle Kaiser Nero,
Der's von weitem nur besah,
Wie es brannte. — Sicherheit
Sucht für seine Lebenszeit
Clarin.

(Versteckt sich. – Trommeln und Waffengeklirr).

Eilfter Auftritt.

Basilio. Estrella. Astolfo. Clotaldo (fliehend).

Basilio.

Götter! seht verfolgt den König —
Himmel! sieh den Vater fliehen.

Clotaldo.

Fliehend alle deine Krieger!

Astolfo.

Die Empörer, Himmel! siegen.

Basilio.

Immer siegen die Empörer,
Wenn des Königs Streiter fliehen.
Laß entfliehen mich, dem Sohne,
Ihm, dem Räuber meiner Krone.

(Es fällt ein Schuß. Verwundet stürzt Clarin aus seinem Schlupfwinkel hervor).

Clarin.

Himmel! ach, ich bin getroffen.

Astolfo.

Weh dir Armen!

Clarin.

Ach! was half's, mich zu verbergen.
Konnte doch der Tod mich finden.

Selbst den Waffen gegenüber,
Ist man noch im Kampfe sicher,
Und in Winkeln ist man's nicht.

(Fällt zurück in die Scene).

Basilio.

Eitel ist des Menschen Vorsicht!
Auch mein Reich, das ich entreißen
Wollte der Empörung Stürmen,
Gab ich selbst dem Unglückswüthen
Preiß, und weise wollt' ich's sichern.

Clotaldo.

Auch des Schicksals Walten bändigt
Weiser Muth, ein kluges Streben,
Und des Christen Fassungskraft.

Astolfo.

Weise, Herr! sprach jetzt Clotaldo,
Wohlerfahren und bedächtlich.
Ich, als Jüngling, spreche muthig:
Alles König, mußt du wagen!
Diesem Sturme zu entfliehen,
Steht ein Roß für dich gesattelt,
Eilig flieh. Ich bleibe hier
An die Spitze der Getreuen
Deiner Leute, stell' ich mich.

Basilio.

Aug' im Auge, selbst dem Tode
Will ich stehn; und soll ich fallen,
Bin zum Sterben ich gefaßt.

(Waffengetöse).

Zwölfter Auftritt.

Vorige. Sigismund. Rosaura Gefolge. Soldaten.

Sigismund.

Sorgsam diesen Wald durchsuchend,
Werdet ihr den König finden.
Sucht ihn auf.

Clotaldo.

Mein König, fliehe!

Basilio.

Nicht entflieh ich.

Astolfo.

Willst du lieber
Dich dem Sohn' gefangen geben?

Basilio.

Herzog! laßt mich.

Clotaldo.

O! was thust du?

Basilio.

Was ich muß, und was ich werde.
(zu Sigismund)
Sohn und Prinz! sieh hier den Vater
Dir zu Füßen. Weiße Haare
Werden deiner Füße Teppich,
Diesen Schnee, der meine Krone
Trug mit stolzer Königswürde,
Laß ihn dir zum Schemmel dienen,
Und das Schicksal mag erfüllen,
Was der Himmel ausgesprochen.
(knieet nieder).

Sigismund.

Auf azurnen Himmelstafeln
Schrieb der Finger Gottes deutlich

Das Verhängniß. — O! mein Vater!
(hebt ihn auf)
In dem blauen Aether prangen
Goldne Lettern: aufgezeichnet
Ist das Schicksal aller Menschen.
Niemals täuscht es. Doch wir lesen
Oft nicht richtig. Du mein Vater
Machtest mich zum Thier. Den Menschen,
Und die Reinheit meines Adels,
Kraft und Hoheit meines Blutes
Konntest du doch nicht vernichten.
Alles das ist mir geblieben.

Wenn man zu dem Menschen spräche:
Sieh, es werden wilde Thiere
Sich erheben, dich zu tödten,
Wär' es rathsam, wär es klüglich,
Sie vom Lager aufzuschrecken?
Oder spräch man von dem Schwerte
Das du trägst: es wird dich tödten.
Wär es dienlich, zu entblößen,
Es auf deine Brust zu setzen,
Selbst, auch nur dich zu verwahren?
Hieß es: Fluthen Silberwasser
Ist bestimmt zum Monumente
Dir, wirst du es trotzig wagen,
Anvertrauen dich den Wellen,
Die sich wie krystall'ne Alpen
Kühn erheben über dich?
Nun, mein Vater! dir erging es
Wie dem, der aus seinem Schlafe
Weckt das Unthier, das ihm drohet;
So wie dem, der mit dem Stahle,
Den er zitternd, bang entblößet,

Neckend sich, gar selbst verwundet;
Und wie dem, der selbst die Wellen
Aufreget, ihn zu verschlingen.
War mein Wildseyn, wie ich sagte,
Solch ein reißend Thier im Schlafe,
Meine Wuth der Stahl, verwundend,
Meeresstille mein Gewaltsinn!
Wohl, so war es Schicksal. Beugend
Können's Menschen nie besiegen,
Aber seine Rachsucht reizen.
Nur mit Mäßigung verfahren
Muß der Mensch in Sternbestimmung,
Kann sich schützen nicht, bewahren
Aber klüglich in Gefahren.
Welche Wunder mich umgeben,
Ist das aller wunderbarste
Doch von allen, meinen Vater,
Meinen König, hier zu sehen,
Selbst sich mir zu Füßen werfend.
Ja, beschlossen war's vom Himmel,
Dies Beschließen doch zu beugen,
Was vermochten Kunst und Wissen?
Wie kann ich mich ihm vergleichen
An Erfahrung, Geistesgröße,
Und an hohen Wissenschaften?
Reiche deine Hand mir, Vater!
Sieh, der Himmel hat befreiet
Dich von deines Wissens Wahne.
Jetzt will ich dir aber zeigen,
Daß ich bitte, dich zu rächen,
Selbst den Himmel; und ich werfe
Nieder mich vor deinen Füßen!
(knieet nieder).

Basilio
(hebt ihn auf).

Sohn! Dein edles Selbsterkennen,
Dein Benehmen, schenkt dich wieder
Mir, zum zweitenmal geboren.
Du bist Fürst. Des Sieges Palme,
Und der Lorbeer kränzen herrlich
Deine Thaten, deinen Muth.

Alle.

Sigismund, er lebe, lebe!

Sigismund.

Große Siege einst erwartend,
Freu' ich mich des größten Sieges,
Den ich über mich erhielt.
Deine Hand gieb, einzulösen
O Astolfo! deine Ehre
Jetzt Rosauren. Einzufordern
Bin ich da, die Ehrenschulden.

Astolfo.

Ich erkenne mich verpflichtet
Ihrer Ehre, doch ich weiß nicht —

Clotaldo.

Meine Tochter ist Rosaura.
Und mein Schwert, im offnen Kampfe
Soll vertheidigen die Rechte
Ihrer Ehre —

Astolfo.

Du, ihr Vater?

Clotaldo.

Ich bekenn' es.

Astolfo.

O Rosaura!
Ewig treu bleibt meine Liebe.

Sigismund.

Daß sich Schönheit nicht beklage
Ueber mich und mein Entscheiden,
Reich' ich dir die Hand Estrella,
Um den König dir zum Gatten
Und den Freund dir selbst zu geben.

Estrella.

Herz und Hand, mein hoher Gatte!

Sigismund.

Dich Clotaldo, treuen Diener
Meines Königs, meines Vaters,

Werd' ich kindlich jetzt belohnen
Und dich öffentlich umarmen!
(umarmt ihn).

Einer seines Gefolges.

Ehrst du den, der nicht dir diente,
Was erhält denn der zum Lohne,
Der dich aus dem Thurm erlöste,
Der des Landes Aufstand wirkte?
Was zum Lohne?

Sigismund.

Jenen Thurm,
Bis du erblassest. — Den Verräther
Haßt der, der Verrath auch hasset.

Basilio.

O mein Sohn!

Astolfo.

Du Bild des Vaters!

Rosaura.

Welche Weisheit! Welche Klugheit!

Sigismund.

Seht, ihr scheint nicht zu begreifen,
Daß ein Traum mein Lehrer werden
Konnte. — Aber, laßt euch sagen:
Daß ich immer noch erbange,
Wenn ich denke, daß erwachend
Wieder ich seh mich im Kerker,
Und daß Träume, Träume bleiben.
Wenn auch nicht, so war's doch besser
So zu träumen. Glück des Lebens!
Schwinde nie als Traum vorüber.
Träume, werdet nie zum Traum!

Erfurt,
gedruckt in der Knick'schen Buchdruckerei.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Calderón de la Barca, Pedro

Das Leben ein Traum

Gotha 1826

Bamberg, Staatsbibliothek -- 30.1669#4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11827708-6